



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 5
Dienstag, 2. April 2019
18:00 - 20:34 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 30. April 2019

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Angela Penkov Michael Mundt Dr. Nathalie Zumstein	AL SVP CVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Nicole Gfeller	SP
Anfang der Sitzung:	Beat Brunner	EDU
Schluss der Sitzung:	Stadtpräsident Peter Neukomm	

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezüglern (mit Leistungs- messung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen (im vereinfachten Verfahren)	Seite 9
2	Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019: Aktualisiertes Budget mit Steuerfuss 93 %	Seite 10
3	Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018: Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett	Seite 33

PENDENTE GESCHÄFTE 2018/2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts

VdSR

15.01.2019	VdSR: Abgabe der Liegenschaft Schlössliweg 6 - 10 im Baurecht	GPK
15.01.2019	VdSR: Entwicklung Stadthausgeviert	FK Bau
22.01.2019	VdSR: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen	GPK
12.02.2019	VdSR: Schulhaus "Kreuzgut", Sanierung und Erweiterung	FK Bau
12.02.2019	VdSR: Hängige Motionen und Postulate	GPK
07.03.2019	Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 7. März 2019 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Bericht über die hängigen Motionen und Postulate"	GPK
12.02.2019	VdSR: Krankentaggeldversicherung für zweijährige Lohnfortzahlung (Revision der Ergänzungsverordnung zum Personalgesetz)	FK Soziales
12.03.2019	VdSR: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019	GPK
19.03.2019	Bericht des Stadtrats: Jahresrechnung 2018	GPK

Interpellationen

28.06.2018 **Nr. 3, Interpellation Kurt Reuter (SVP):** Wird die AKSA-Moschee am Schalterweg das grosse Sorgenkind für die Schaffhauser Bevölkerung?

Postulate

08.05.2018 **Nr. 8, Postulat Diego Faccani (FDP):** Kläranlageverband in die Zukunft führen!

05.06.2018 **Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP):** Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen

19.06.2018 **Nr. 13, Postulat Simon Sepan (AL):** Einkommens- und vermögensabhängige Rabatte an der Musikschule

18.09.2018 **Nr. 16, Postulat Christoph Schlatter (SP):** Menschen in Not

13.11.2018 **Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP):** Polizeiposten am Bahnhof.

- (13.11.2018) **Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP):** Regelung der
11.12.2018 Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie
inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der
Baukreditvorlage.
- 19.02.2019 **Nr. 1, Postulat Till Hardmeier (FDP):** Klare und
transparente Verhältnisse in der VK der Städtischen Werke -
Organisationsverordnung überarbeiten
- 19.03.2019 **Nr. 2, Postulat René Schmidt (GLP):** Verkehrs-
beschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-
Strasse
- 01.04.2019 **Nr. 3, Postulat Bea Will (AL):** Ausrufung des
Klimanotstands
- 02.04.2019 **Nr. 4, Postulat Nino Zubler (JUSO):** Abstellplätze Fahrende
- 02.04.2019 **Nr. 5, Postulat Stefan Marti (SP):** Velo-Postulat - mehr
Lebensqualität und Klimaschutz - Weniger Lärm, Abgase
und Stau!

Kleine Anfragen

- 15.11.2018 **Nr. 38, Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Strasse oder Platz
zu Ehren Hermann Schlatter, Stadtpräsident SP 1918 - 1919
- 11.12.2018 **Nr. 41, Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Was spricht
dagegen das Signal an der Bachstrasse wieder auf
Blinkbetrieb umzustellen?
- 22.01.2019 **Nr. 1, Kleine Anfrage René Schmidt (GLP):** Obugoo - Wie
entwickelt sich diese Online-Plattform?
- 06.03.2019 **Nr. 4, Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Ist der Stadtrat
mit dem einheimischen Gewerbe unzufrieden?
- 12.03.2019 **Nr. 5, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):** Auto-
schikane mittels Lichtsignalsteuerung, ein weiteres
Betätigungsfeld des links-grünen autofeindlichen Stadtrates?
- 26.03.2019 **Nr. 6, Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Umziehen als
Arbeitszeit?
- 29.03.2019 **Nr. 7, Kleine Anfrage Stephan P. Schlatter (FDP):**
Sanierung Buchthalerstrasse mit massiver
Verkehrsbehinderung
- 02.04.2019 **Nr. 8, Kleine Anfrage Christian Ulmer (SP):** Droht durch
den neuen Stadtteil Stahlgiesserei ein Verkehrskollaps?

Diverses

Keine Geschäfte

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019:
Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7.
Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von
Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im
Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich
auszeichnen (im vereinfachten Verfahren)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend "Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen" und die Anträge im vereinfachten Verfahren wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen.
2. Der Beschluss des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen, wird aufgehoben.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019:
Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 betreffend "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31 : 2 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 betreffend "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %".
2. Das aktualisierte Budget der Einwohnergemeinde Schaffhausen für das Jahr 2019 wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Der Grosse Stadtrat legt die mit der Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 notwendigen Parameter ab 01.01.2019 wie folgt fest:
 - Aktivierungsgrenze für Investitionen: 100'000 Franken
 - Wesentlichkeitsgrenze für Rückstellungen: 100'000 Franken
4. Der Gemeindesteuerfuss 2019 wird auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

5. Die Lohnsummenentwicklung 2019 nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 1.25 % festgelegt.
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2019 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände mit Beteiligung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018:
Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt
Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-
Löschpikett**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018 betreffend "Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett", den Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport, die angepassten Änderungen und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 34 : 0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018 sowie vom Bericht der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport vom 27. Februar 2019 zur Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett.
2. a) Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Verpflichtungskredit für die Initialkosten in der Höhe von 110'000 Franken zu Lasten Konto 4200.5040.00 "Hochbauten" und 30'000 Franken zu Lasten Konto 4200.3110.00 "Büromöbel".
b) Die Initialkosten sowie die Kosten für bauliche Anpassungen über die Abschreibungsdauer von 25 Jahren (4'400 Franken pro Jahr) und die jährlichen Mehrkosten werden aus dem Feuerwehrfonds entnommen.
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Anpassung der Feuerwehrverordnung der Stadt Schaffhausen vom 16. Januar 2007 zu:

Art. 3 *Der Feuerwehrkommission gehören an:*
g) *eine Leiterin / ein Leiter des Berufspiketts (neu)*

Art. 10 Befreiung
g) *Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter des Berufspiketts (neu)*

Art. 12. Ersatzabgabe

²Die Ersatzabgabe beträgt 0,4% vom steuerpflichtigen Einkommen, bzw. vom steuerpflichtigen Gesamteinkommen bei rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe und in eingetragener Partnerschaft. Die Ersatzabgabe beträgt pro Person im Maximum Fr. 1'000.- pro Jahr. Die Freigrenze liegt bei Fr. 5'000.- steuerbarem Einkommen. Die in ungetrennter Ehe lebenden Ehegatten und Personen in eingetragener Partnerschaft bezahlen je die Hälfte (teilweise neu).

Art. 13 Bestand und Organisation

²Die Stadt unterhält ein Berufspikett durch die Feuerwehr (neu).

Art. 20

*¹Offiziere und Chefinnen / Chefs Fahrdienste
Offiziere, Leiterinnen / Leiter des Berufspiketts, Chefinnen / Chefs der
Fachdienste sind für die Führung der ihnen anvertrauten Formation
verantwortlich, insbesondere in folgenden Bereichen: (teilweise neu)*

Diese Änderungen treten am 1. Dezember 2020 in Kraft. Sie sind zu veröffentlichen.

4. Ziffer 3 dieser Vorlage wird dem fakultativen Referendum gemäss Art. 25 lit. b der Stadtverfassung unterstellt.
5. Der Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 2 steht unter dem Vorbehalt der Änderung der Feuerwehrverordnung.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 5 vom 2. April 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne, speziell das obere Feuerwehrekader der Stadt Schaffhausen, sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF

- **Bericht des Stadtrats** vom 19. März 2019: "Jahresrechnung 2018 Stadt Schaffhausen"
- **Vorlage des Stadtrats** vom 25. März 2019: "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %"
- **Antwort des Stadtrats** vom 26. März 2019 auf die **Kleine Anfrage** (Nr. 2/2019) vom 7. Februar 2019 von Till Hardmeier (FDP): "Baurechtsvergabe Hohberg - braucht es einen 2. Wettbewerb?"
- **Antwort des Stadtrats** vom 26. März 2019 auf die **Kleine Anfrage** (Nr. 3/2019) vom 1. März 2019 von Marco Planas (SP): "Frühlingsgefühle - im Stehen"
- **Kleine Anfrage** (Nr. 6/2019) vom 26. März 2019 von Urs Tanner (SP): "Umziehen als Arbeitszeit?"
- **Kleine Anfrage** (Nr. 7/2019) vom 29. März 2019 von Stephan P. Schlatter (FDP): "Sanierung Buchthalerstrasse mit massiver Verkehrsbehinderung"
- **Postulat** (Nr. 3/2019) vom 1. April 2019 von Bea Will (AL): "Ausrufung des Klimanotstands"

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Von der **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** wurde folgendes Geschäft als verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 12. Februar 2019: "Krankentaggeldversicherung für zweijährige Lohnfortzahlung (Revision der Ergänzungsverordnung zum Personalgesetz)"

Dieses Geschäft wird auf die Traktandenliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

- Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019: "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" an die **Geschäftsprüfungskommission** vor.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Das Büro begründet seinen Vorschlag wie folgt: Bekanntlich wurde im Vorfeld darüber diskutiert, ob die von der Verwaltungskommission der städtischen Werke erarbeitete Eignerstrategie einer Spezialkommission zuzuweisen sei oder direkt auf die Traktandenliste gesetzt werden soll. Nachdem aber die Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen ebenfalls einer vorberatenden Kommission, nämlich der Geschäftsprüfungskommission zugewiesen wurde, und der Rat bei dieser Strategie lediglich Kenntnis nehmen kann, vertritt das Büro aus Gleichbehandlungsgründen die Auffassung, die Eignerstrategie der Städtischen

Werke (SH POWER) ebenfalls einer vorberatenden Kommission zuzuweisen, denn im Gegensatz zur Eignerstrategie der VBSH hat der Rat die Eignerstrategie der Städtischen Werke (SH POWER) 2019 zu genehmigen."

Urs Tanner (SP)

"Ich stelle den Antrag im Namen der SP/JUSO-Fraktion das Geschäft direkt auf die Traktandenliste zu setzen und im Rat zu diskutieren. Mit der Strategie 2011 - 2015 wurde es damals auch so gemacht und wir sehen hier nicht ein, weshalb dieses Geschäft in eine Kommission muss."

Diego Faccani (FDP)

"Für mich ist dieser Antrag unlogisch. Wenn wir dieses Geschäft direkt auf die Traktandenliste setzen, wird diese Strategie von einer 36-iger Kommission beraten. Das geht so nicht! Ich mache beliebt, geben Sie dem Antrag des Büros, das Geschäft in die Geschäftsprüfungskommission zu geben, Ihren Vorzug."

Antrag:

Zuweisung in die Geschäftsprüfungskommission: 19 Stimmen

Direkte Zuweisung in den Grossen Stadtrat: 11 Stimmen

Das Geschäft wird mit 19 : 11 Stimmen der Geschäftsprüfungskommission zugewiesen.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Keine

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 4 vom 19. März 2019 ist von den Büromitgliedern noch nicht gelesen worden. Deshalb kann es heute noch nicht genehmigt werden.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird das Wort hierzu verlangt?

René Schmidt (GLP), Präsident Geschäftsprüfungskommission

"Die Stadt Schaffhausen steht ohne Budget 2019 da. Es ist höchste Zeit, dass wir ein gültiges Budget beschliessen und dem Stadtrat die für die normale Staatstätigkeit notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung stellen. Ich stelle hiermit im Namen der Geschäftsprüfungskommission den Antrag, das Budget 2019 mit Genehmigung des Steuerfusses auf die 2. Stelle der Traktandenliste zu setzen, dies gemäss Art. 35 der Geschäftsordnung. Besten Dank."

Antrag:

Grossstadtrat René Schmidt (GLP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission, stellt den Antrag, die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019: "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" neu als Traktandum 2 einzufügen.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Sie haben den Antrag vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission gehört. Gemäss Art. 35 der Geschäftsordnung können auf der Tagesordnung nicht aufgeführte Geschäfte mit einer 2/3 Mehrheit der anwesenden Ratsmitglieder sofort traktandiert werden, sofern der Stadtrat den Vorbehalt des Vorprüfungsrechts nicht verlangt, was im vorliegenden Fall zutrifft, kommt die Vorlage doch von ihm.

Anwesend sind 35 Ratsmitglieder, das heisst, es müssen mindestens 23 Mitglieder für eine Änderung der Traktandenliste sein. Damit kommen wir zur Abstimmung.

Wer den Antrag des Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission unterstützt, die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 "Aktualisiertes Budget 2019 mit einem Steuerfuss von 93 %" auf Platz 2 der Traktandenliste zu setzen, erhebe sich jetzt.

Es sind weit mehr als 23 Mitglieder. Damit ist die 2/3 Mehrheit erfüllt und wir fügen die Beratung des aktualisierten Budgets 2019 auf Platz 2 der Traktandenliste ein.

Die geänderte Traktandenliste gilt somit als genehmigt."

Traktandum 1 **Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019:
Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom
7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von
Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im
Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich
auszeichnen (im vereinfachten Verfahren)**

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Die Geschäftsprüfungskommission hat die Vorlage einstimmig zuhanden des Grossen Stadtrats verabschiedet und beantragt dem Grossen Stadtrat die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend "Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen" im vereinfachten Verfahren gemäss Art. 34, RSS 110.1 Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats, zu beschliessen.

Wenn bis zum Sitzungsende seitens eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats kein Widerspruch erhoben wird, gilt das Geschäft als antragsmässig beschlossen."

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend "Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen" und die Anträge im vereinfachten Verfahren wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen.
2. Der Beschluss des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen, wird aufgehoben.

Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019: Aktualisiertes Budget mit Steuerfuss 93 %

Ratspräsident

Hermann Schlatter (SVP)

Erläuterungen zum weiteren Vorgehen

"Bevor wir mit den Beratungen beginnen, möchte ich Ihnen noch kurz erklären, wie ich den Ablauf sehe, denn wir haben ja die spezielle Situation, dass uns von stadträtlicher Seite nur eine Kurzfassung des Budgets vorgelegt wurde. Da der Stadtrat aber immer betont hat, das ganze Budget sei nicht rechtskräftig, kann es ja sein, dass nochmals Anträge zum im letzten November behandelten Budget gestellt werden.

Nachdem wir im üblichen Rahmen den Sprecher der Geschäftsprüfungskommission, die Fraktionssprecher, den zuständigen Stadtrat und eventuell noch Einzelvoten gehört haben, werden wir über das Eintreten beschliessen.

Alsdann wird die 1. Vizepräsidentin Nicole Herren (FDP) die Vorlage des Stadtrats zum aktualisierten Budget 2019 mit Steuerfuss 93 % bis zur Seite 4 aufrufen. Auf Seite 4 sind bekanntlich die vom Stadtrat beantragten Änderungen dargestellt.

Und an dieser Stelle sind auch weitergehende Änderungsanträge zu stellen. Dazu wird die 1. Vizepräsidentin Nicole Herren (FDP) das Budget vom November 2018 referatsweise, entsprechend der institutionellen Gliederung durchgehen, also:

- I. die Erfolgsrechnung und diese referatsweise, wie folgt:
 1. Behörden und Stimmberechtigte
 2. Präsidialreferat
 3. Finanzreferat – dazu liegen die Änderungen im aktualisierten Budget auf Seite 4 vor
 4. Sozial- und Sicherheitsreferat
 5. Bildungsreferat
 6. Baureferat
- II. die Investitionsrechnung
- III. das Investitionsprogramm

Anschliessend noch die Budgets der Betriebe und der KSD.

Werden Anträge gestellt, sind diese genau zu bezeichnen und zwar mit Nennung der Seitenzahl und Kontonummer.

Dann fahren wir weiter auf Seite 5 der Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" bis zu den Anträgen."

René Schmidt (GLP)

**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

"Die Geschäftsprüfungskommission hat am 28. März 2019 das aktualisierte Budget 2019 besprochen. Im Prinzip kehren wir im Budgetprozess zurück zur Ausgangslage vom 27. November 2018. Das damals bereinigte Budget 2019 ist die Ausgangslage. Allerdings mit dem Steuerfuss 93 %. Das Referendumskomitee hält im Abstimmungsbüchlein fest, dass sich das Referendum ausschliesslich gegen die Steuerfusserhöhung richtet und nicht gegen das Budget.

Die Ausgangslage ist somit klar. Der Soverän hat am 24. März 2019 den Steuerfuss von 96 % klar abgelehnt. Dies bedeutet, gemäss der Auslegung des Gemeindegesetzes durch das Volkswirtschaftsdepartement, dass mit dem Nein zum Steuerfuss auch das Budget verworfen ist, weshalb der Stadtrat ein neues Budget vorlegen musste. Für den Stadtrat war aufgrund der Äusserungen des Referendumskomitees klar, dass es nur um den Steuerfuss geht, weshalb der Stadtrat nun auch nur den Steuerfuss und die Steuererträge angepasst hat. Im bisherigen Budget lag das Ergebnis bei minus CHF 0.9 Mio. Durch die Einsetzung der neuen Steuerfussprognose mit einem Plus von CHF 4.0 Mio. sowie dem aktualisierten Steuerfuss von 93 %, resultiert im Budget neu ein Ergebnis von plus CHF 0.5 Mio. in der Erfolgsrechnung.

Auf eine Aktualisierung des Finanzplans wurde verzichtet, ausser einer wesentlichen Anpassung. Da die 100 Wohnungen an die Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen am 3. Januar 2019 abgegeben werden konnten, verbessert sich der Finanzierungssaldo signifikant. Dadurch ist für 2019 keine neue Verschuldung zu befürchten. Trüber sieht es aber aus, wenn in die Finanzplanung der nächsten vier bis fünf Jahren geschaut wird. Es wird eine grosse Herausforderung auf uns zukommen, wie die hohen Investitionen ab 2020 finanziert werden können.

Die Geschäftsprüfungskommission beschloss einstimmig Eintreten auf das aktualisierte Budget 2019.

Als mögliche Massnahmen, um den vor uns liegenden Investitionsberg zu stemmen, wurde einerseits auf eine Neuverschuldung mit entsprechendem Gegenwert auf der Aktivseite und andererseits auf die Abgabe von Baurechten und Inpflichtnahme des Kantons und der umliegenden Gemeinden zur Finanzierung von allgemein zugänglichen Investitionen hingewiesen.

Letztendlich wurden zwei Anträge gestellt. Einerseits sollte die Aufstockung des Pensums des Stadtökologen gestrichen werden und andererseits wurden die beiden Kredite der Investitionsrechnung für die Sanierung der Buchthalerstrasse infrage gestellt. Beide Anträge wurden mit Mehrheitsbeschluss abgelehnt.

Zum Schluss danke ich dem Stadtrat für die prompte Vorlage des aktualisierten Budgets 2019 und allen am zweiten Budgetprozess beteiligten Personen. Dabei denke ich vor allem an den Finanzreferenten Daniel Preisig und an Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen. Einen Dank möchte ich unserer Sekretärin der Geschäftsprüfungskommission Nora Winzeler für die schnelle Erstellung des Protokolls aussprechen.

Meinen Kollegen von der Geschäftsprüfungskommission danke ich, dass trotz kontrovers geführter Beratung die Sitzung deutlich vor Mitternacht abgeschlossen werden konnte.

In der Schlussabstimmung verabschiedete die Geschäftsprüfungskommission das vorliegende aktualisierte Budget mit Steuerfuss 93 % mit 5 zu 1 Stimmen bei einer Enthaltung mit den vorliegenden Anträgen zuhanden des Grossen Stadtrats.

Ich empfehle Ihnen, auf das aktualisierte Budget 2019 einzutreten und ohne Wiederholung sämtlicher Änderungsvorschläge der letzten Budgetsitzung den vorliegenden Anträgen zuzustimmen."

René Schmidt (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Ihnen die Haltung der Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion zum aktualisierten Budget 2019 bekannt zu geben.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass die vom Grossen Stadtrat auf das Jahr 2019 vorgesehene Aufhebung des Steuerrabatts klar abgelehnt wurde.

Es ist uns bewusst geworden, dass das jeweils auf ein Jahr befristete Rabattsystem weder zulässig noch ein gangbarer Ausweg für vorübergehende Steuersenkungen darstellt. Der Rabatt ist ein "Bschiss" und eine teuflische Versuchung, Steuersätze zu manipulieren. Auch sind wir enttäuscht über die Aussagekraft von Steuerprognosen. Bereits zwei Monate nach dem sogenannten Novemberbrief des Stadtrats, der die aktualisierten erwarteten Steuererträge aufzeigte, waren die prognostizierten Steuereinnahmen wie ein Brot im Backofen aufgegangen und aus dem Budgetdefizit von CHF 1 Mio. wurde trotz dem 3 % tieferen Steuersatz ein Plus von CHF 0.5 Mio. hervorgezaubert. Jeder Wetterfrosch arbeitet präziser.

Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion vertritt eine klare Haltung gegenüber dem Budget 2019. Wir bleiben auf der im November gelegten Budgetspur und akzeptieren demokratisch den Steuerfuss 93 %."

Marco Planas (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Gerne nehme ich im Namen der SP/JUSO-Fraktion Stellung zum aktualisierten Budget für das Jahr 2019.

Die Schaffhauser Stimmbevölkerung hat gesprochen, eine deutliche Mehrheit möchte zurzeit keinen Steuerfuss von 96 %. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, mit Wahl- und Abstimmungsschlappen umzugehen. Analog zur SVP des Kantons Zürich, welche ihren Absturz unisono auf die Klimaberichterstattung des Schweizer Fernsehens zurückführte, könnten wir es uns nun auch leicht machen und die mediale Berichterstattung in der regionalen Tageszeitung anprangern.

Zur Erinnerung: Währendem die prognostizierten CHF 5.6 Mio. Mehreinnahmen für 2019 am 22. Februar 2019 prominent auf der Titelseite propagiert wurden, wurde die Meldung, die Rechnung 2018 schliesse CHF 3 Mio. im Minus ab, am 15. März unten links auf Seite 17 platziert. Diese bekam damit gleichviel Beachtung wie der daneben abgedruckte Erlebnisbericht eines Stadtparlamentarierers, der dank seiner Stoppuhr

herausgefunden hat, dass die Fussgängerampel an der Vordergasse etwa 50 Sekunden auf Grün gestanden hatte.

Gut, wie gesagt, so könnte man argumentieren, machen wir aber natürlich nicht. Denn, das sehen wir ein, auch ohne SN hätte die Mehrheit der Schaffhauser Stimmbevölkerung bei den neusten Prognosen für 2019 keinen höheren Steuerfuss akzeptiert. Auch wenn unser Finanzreferent immer wieder betont, dass ihm die Entwicklung der städtischen Finanzen mittel- bis längerfristig Bauchweh bereitet. Die Gründe sind allseits bekannt.

Aufgrund des klaren Abstimmungsresultats verzichten wir natürlich auch darauf, den Steilpass der "Schaffhauser AZ" anzunehmen und heute für einen Steuerfuss von 95 % zu plädieren. Solche Spielereien würden uns vielleicht einen 1 : 0 Vorsprung verschaffen, spätestens aber vor dem Stimmvolk würden wir wohl eine Kanterniederlage einfahren.

Nein, die Ausgangslage vor dieser Abstimmung war klar. Wer ein Ja einlegte, sprach sich für eine langfristig solide Finanzpolitik und einen Steuerfuss von 96 % aus. Wer NEIN stimmte, wollte den Steuerfuss fürs Jahr 2019 bei 93 % belassen. Ich sage bewusst fürs Jahr 2019, denn wie wir bei den Diskussionen um den Steuerrabatt gehört haben, muss der Steuerfuss jedes Jahr wieder neu festgelegt werden. 93 % sind daher klar bezogen auf 2019.

Ebenso klar wie die Abstimmungsfrage waren im Vorfeld des 24. März 2019 auch die Aussagen und Beteuerungen des Referendumskomitees, was das weitere Vorgehen bei einer Überarbeitung des Budgets betrifft. Zitat aus der Stellungnahme des Referendumskomitees im Abstimmungsbüchlein: *"Das Referendum richtet sich ausschliesslich gegen die Steuerfusserhöhung und nicht gegen das Budget."*

Ähnlich argumentierte auch SVP-Grossstadtrat Michael Mundt bei Politik im Saal. Er beteuerte, dass es auch bei einem Steuerfuss von 93 % kein Sparpaket brauche, seine Partei werde darum im Rat darauf verzichten, weitere Sparanträge zu stellen. Weiter versicherte er, die Stadt könne sämtliche geplanten Investitionen auch bei einem Steuerfuss von 93 % problemlos finanzieren. Nachzuhören als Podcast auf Radio Munot.

Aus diesem Grund können wir uns lange Diskussionen heute Abend sparen. Die Ausgangslage war mehr als klar, wir respektieren das Abstimmungsergebnis und die 93 % für das Jahr 2019. Bitte tun Sie das auch und verzichten Sie auf weitere Sparanträge, die gemäss Ihren eigenen Aussagen gar nicht nötig sind und den Abend unnötig verlängern würden. Besten Dank."

Fabian Schug (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Im Namen der AL Schaffhausen gebe ich Ihnen die Fraktionserklärung zur Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" ab.

Ja, die AL Schaffhausen akzeptiert das Abstimmungsresultat vom 24. März 2019 in seiner Deutlichkeit. Der Souverän hat mit knapp 69 % klar entschieden, dass es den am 27. November 2018 in diesem Saal beschlossenen Steuerfuss von 96 % im Budget 2019 nicht goutiert und am Steuerfuss von 93 % festhalten möchte (analog zum Jahr

2018 mit den 3 % Steuerrabatt).

Dennoch sind wir immer noch der Meinung, dass dieser Steuerfuss von 93 % für zukünftige Jahre und Projekte nicht reichen wird. In dieser Ansicht werden wir auch bestärkt mit der aktualisierten Prognose zum Budget 2019 und den zusammenfassenden Erkenntnissen aus dem Bericht des Stadtrats vom 19. März 2019 zur Jahresrechnung 2018. So sind die saftigen Einnahmen bei den Unternehmenssteuern mehr als unsicher. Die errichtete Schwankungsreserve musste bereits angezapft werden und der Selbstfinanzierungsgrad sinkt. Ich will hier gar nicht länger darauf eingehen. Zum Geschäft "Rechnung 2018" kommen wir zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Saal.

Mit dem aktualisierten Budget 2019 können wir, gemäss neusten Prognosen, uns Ende Jahr mit einem Plus von CHF 0.5 Mio. gerade noch über Wasser halten. Doch Prognosen können sich laufend ändern. Benötigte unterjährige Nachtragskredite können jederzeit aus den einzelnen Departementen kommen. Wie gesagt, alles eine grosse nicht wirklich durchschaubare und vorhersehbare Wunderkugel. Was wird nach 2019 kommen?

Die Vorlagen zu den grossen Geschäften kommen und die Investitionen und ihre Umsetzungen werden hoffentlich weiter zunehmen und nicht bei einer Quote von 63 % stagnieren. Denn ein weiteres Rausschieben dieser, wenn die Notwendigkeiten mehr als vorhanden sind, bedeuten Lastenverschiebungen auf die Schultern der nächsten Generationen. Das dürfen und können wir nicht zulassen und widerspricht einem attraktiven Lebens- und Arbeitsort. Gute und attraktive Infrastruktur braucht die Stadt für ihre Zukunft und ihre Attraktivität.

Wir glauben nicht, dass die eigentliche Abstimmungsfrage und das Ergebnis am vorletzten Sonntag gelaute hat: "Keine höheren Steuern und darum keine Investitionen in die städtische Infrastruktur", sprich, dass nun nur der Gürtel enger geschnallt werden soll in der Stadt. Es ist wahrscheinlich vielmehr so, dass knapp 70 % vorerst nicht mehr Steuern zahlen wollen, dann aber doch zukünftig eine gute Infrastruktur in der Stadt geniessen wollen.

Hoffen wir nun, dass es gut kommt und wir uns die gesteckten Ziele mit einer zukünftigen, vorausschauenden Sichtweise dann leisten können. Wenn es dann am Ende irgendwann sehr eilt, bei den anstehenden Investitionen und es darum dann auch noch wegen der Zeitkomponente teurer werden könnte, dann denke ich gerne an diesen Winter 2018 zurück, wo es wegen ein paar Steuerfranken ein Steuerfussreferendum gab.

Die nächsten Debatten mit den vorhandenen Fronten werden ziemlich sicher im kommenden Herbst bei der Budgetdebatte 2020, auch mit Vorhandensein der neuesten Steuerprognosen, beginnen und knallhart ausdebattiert. Wir werden die Referendumsergreifer dann in der Zukunft darauf behaften, wenn sie mit einer möglichen Beibehaltung von 93 % die städtischen Finanzen weiter verschulden würden. Es ist ganz klar. Es wird für sie zukünftig noch schwieriger, dann eine notwendige Steuererhöhung um 3 % oder mehr zu erklären, nachdem sie eine klare Senkung mit dem Referendum bewirkt haben.

Es bleibt einfach zu hoffen, dass sich die rechts-bürgerliche Seite bei klaren defizitären Anzeichen im Finanzhaushalt wirklich auf eine vernünftige und nachhaltige Diskussion

zur Steuerpolitik bei zukünftigen Budgetdebatten einlässt und dann die richtigen Anträge für eine florierende Stadt einbringt.

Die AL Schaffhausen wird dem vorliegenden, aktualisierten Budget 2019 grossmehrheitlich zustimmen. Besten Dank für die Aufmerksamkeit."

Diego Faccani (FDP)**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

"Wir von der Fraktion der FDP/JFSH werden uns, ausgehend von der Geschäftsprüfungskommission, an den ausgemachten Burgfrieden halten.

Nichts desto trotz haben wir mit Genugtuung festgestellt, dass die Stimmbevölkerung nicht für Steuerabgaben und somit Steuereinnahmen auf Vorrat für die Stadt zu haben ist. In den Vorjahren konnte dank exorbitanten Abschlüssen der Ausgleichstopf, um die Steuerausfälle bei den Unternehmenssteuern auszugleichen, gut gefüllt werden und somit allfällige Verluste dahingehend geglättet werden.

Selbst die Angstmacherei und Lamentiererei, man könne die noch anstehenden Grossprojekte nicht selber stemmen, hat nicht verfangen. Der Stimmbürger weiss selber ganz genau, dass es Lösungen in finanzieller Hinsicht braucht, um solche Investitionen stemmen zu können. Kein Häuslebauer kann und will sein kleines Häuschen bar aus dem Sack zahlen. Unsere Meinung dazu ist, solange ein entsprechender Wert in den Büchern steht, kann man sich dafür auch fremdfinanzieren lassen.

Die Erfolgsrechnung im aktualisierte Budget 2019 mit dem Steuerfuss von 93 % schliesst mit CHF 0.5 Mio. im Plus ab. Also ein Sturm im Wasserglas.

Bei der Detailberatung werden wir uns an die im November beschlossenen Änderungen halten. Einzig bei der Buchthalerstrasse sollte noch einmal über die Bücher gegangen werden. Der Leserbrief, der Vorstoss von Kollege Stephan P. Schlatter (FDP), der Bericht in der SN oder auch die Baueinsprachen von Quartierbewohnern müssen doch aufhorchen lassen, dass da etwas nicht stimmt. Auch wenn der Quartier Verein nicht interveniert hat, müssen die Buchthaler für voll genommen werden. Wir leben nicht nur in der Breite. Hier wäre es angezeigt, dass die Verantwortlichen für einmal ihre Konsensfähigkeiten zeigten.

Hier geht es uns nicht darum zu verhindern, dass die Strasse saniert werden soll oder etwas eingespart werden muss, denn die hat es dringend nötig. Es geht uns darum, dass eine Hauptverkehrsachse zweckdienlich saniert wird. Es ist keine Spielstrasse, welche mit Verengungen verkehrsberuhigt werden muss. Dass die Velofahrer bei einer verengten Strasse auch auf die Fahrbahn müssen, leuchtet mir definitiv nicht ein. Denn das gefährdet alle Nutzer der Strasse noch mehr.

Wir werden, wie eingangs erwähnt, auf das aktualisierte Budget eintreten. Allenfalls behalten wir uns vor, zur Buchthalerstrasse noch einen Antrag zu stellen."

Walter Hotz (SVP)**SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

"Zuerst bezüglich des Burgfrieden. Was bedeutet das? Ein Burgfriede bedeutet nur eine Zurückstellung einer innerpolitischen Auseinandersetzung und eines politischen Problems. Ich hoffe schon, dass die FDP wieder mitmacht, wenn es um

Sparmassnahmen geht.

Dann zum Votum von Kollege Fabian Schug (AL). Wenn Sie sich solche Sorgen machen um die zukünftige Generation, dann müssen Sie sich überlegen, wo können wir sparen. Da hört man von der AL kein einziges Wort, wo man beim Budget 2019 sparen könnte.

Noch zu Kollege Marco Planas (SP). Wenn Sie jetzt der SN indirekt die Schuld geben wollen, dann muss ich Sie fragen, ob Sie eine Analyse gemacht haben über das Abstimmungsergebnis? Das Abstimmungsergebnis war mit 68.6 % Nein-Stimmen. Die SVP hat knapp 25 % Wähleranteil, die FDP hat 16 % Anteil. Das ergibt 41 % Wähleranteil. Wo sind denn die restlichen Nein-Stimmen? Ihre Argumentation ist lachhaft.

Nun die Stimmbevölkerung hat die Steuererhöhung auf 96 % abgelehnt. Für den Stadtrat und unseren Stadtpräsidenten ist das Resultat, ich zitiere: "*Das Resultat ist kein Beinbruch, damit kann man leben*". Das ist interessant. Weshalb mussten wir dann zusammen mit der FDP das Referendum ergreifen?

Es hat etwas Lange gedauert, bis auch dem Stadtrat klar wurde, und es brauchte einmal mehr den Support der SVP und der FDP, dass eine präventive Steuererhöhung eine absolut falsche Strategie war. Das Verdikt des Stimmvolks ist klar und deutlich ausgefallen. Der Stadtrat hat keinen Draht mehr zur Stadtbevölkerung.

Mit juristischen Trickereien versuchte der Stadtpräsident und die Stadtschreiberin das Referendum der SVP zu hintertreiben. Dass der Stadtrat einen Mediator an seinen Sitzungen zu Hilfe nehmen musste, unterstreicht seine Hilflosigkeit und Führungsschwäche.

Heute haben wir über das neue Budget 2019 zu befinden. Meine Fraktion wird darauf eintreten und grossmehrheitlich zustimmen. Einzelne Voten werden folgen."

SR Daniel Preisig

Stellungnahme Stadtrat

"In meinen 4 Jahren 3 Monaten und 2 Tagen als Finanzreferent habe ich eines gelernt, lieber Grossstadtrat Walter Hotz (SVP), mich nicht provozieren zu lassen.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zur wohl schnellsten Vorlage des Stadtrats in der jüngsten Geschichte in diesem Rat, nämlich zum aktualisierten Budget mit Steuerfuss 93 %.

Der Auftrag vom Volk ist für den Stadtrat klar. Fast 70 Prozent stimmten Nein zum Steuerfuss von 96 %. Eine klare Mehrheit der Stimmbevölkerung ist aktuell nicht bereit, mehr Steuern zu zahlen. Die Stadt muss den Steuergürtel enger schnallen und zwar um 3 %.

Nach Auslegung des Volkswirtschaftsdepartements gilt mit dem erfolgreichen Steuerfussreferendum auch das Budget als verworfen. Der Stadtrat hat deshalb so schnell wie möglich eine neue Vorlage präsentiert, welche am letzten Donnerstag auch schon von der Geschäftsprüfungskommission vorberaten und verabschiedet wurde.

Das aktualisierte Budget unterscheidet sich nur in zwei Punkten vom bisherigen. Wir

haben den bisherigen Steuerfuss von 93 % eingesetzt und die Steuererträge gemäss der neuen Steuerprognose angepasst.

Ganz bewusst hat der Stadtrat von Änderungen an anderer Stelle abgesehen. Er stützt sich dabei auf die Aussage des Referendatskomitees, welche auch im Abstimmungsbüchlein festgehalten wurde. Ich zitiere aus der im Abstimmungsbüchlein auf Seite 15 abgedruckten Stellungnahme des Referendatskomitees: *"Das Referendum richtet sich ausschliesslich gegen die Steuerfusserhöhung und nicht gegen das Budget."* Basierend auf diesem Statement haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Meinung gebildet und der Stadtrat ist klar der Meinung, dass es politisch nicht redlich wäre, jetzt davon abzuweichen. Im Namen des Stadtrats bitte ich Sie deshalb, am Budget keine Änderungen mehr vorzunehmen und bereits geführte Diskussionen nicht nochmals zu wiederholen.

Das aktualisierte Budget schliesst trotz Steuerfusserhöhung um 3 % dank der sich signifikant verbesserten Steuererträge im Plus, und zwar mit plus CHF 0.5 Mio.

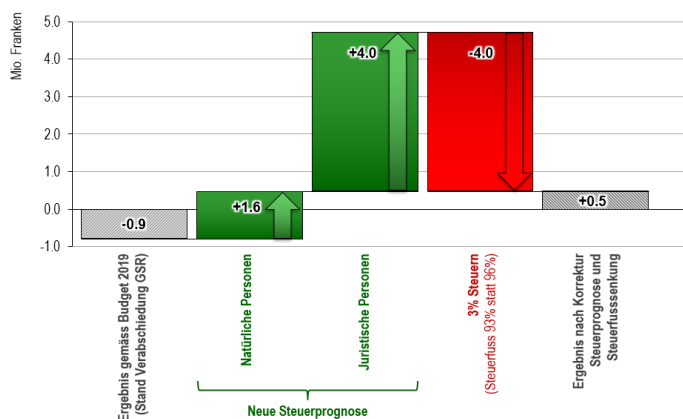
Sie sehen das auf der ausgeteilten Zusammenstellung.

FINANZREFERAT.STSH.CH

Grosser Stadtrat, 2. April 2019
 Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019
 Daniel Preisig

Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93%

Herleitung des neuen Ergebnisses der Erfolgsrechnung



Anpassungen am Budget 2019

- Neue Steuerprognose
- Steuerfuss 93% (statt 96%)
- Respektierung des Abstimmungsergebnisses

Der Stadtrat verzichtet bewusst auf weitere Anpassungen am Budget und verlässt sich auf die Zusicherungen der Referendatsführer, dass es nur um den Steuerfuss gehe.

- ↳ Neues Ergebnis der Erfolgsrechnung 2019: +0.5 Mio. Franken ☺

Teilaktualisierung Finanzplan 2019

Baurechtsabgabe 100 Wohnungen NWGS

- ↳ Neuer, geplanter Finanzierungssaldo: +0.6 Mio. Franken ☺

Selbstfinanzierungslücke ab 2020

Grosse Investitionsvorhaben können voraussichtlich nicht alle aus eigener Kraft finanziert werden.

- ↳ Finanzplan = Herausforderung ☹



Mit einem Überschuss von CHF 0.5 Mio. macht mir das neue Budget also überhaupt kein Bauchweh.

Noch ein Blick auf den Finanzierungssaldo, der massgeblichen Grösse für die Verschuldungsentwicklung. Dank der Abgabe unserer 100 gemeinnützigen Wohnungen an die NWGS, welche mit Eigentumsübertragung per 3. Januar 2019 erfolgte, verbessert sich der Finanzierungssaldo 2019 gegenüber der letzten Fassung unseres Budgets um rund CHF 12 Mio. auf plus CHF 0.6 Mio. Entsprechend ist 2019 nicht mit einer Neuverschuldung zu rechnen. Auch hier, kein Bauchweh!

Im Budgetjahr 2019 sind die Kennzahlen neu also auch mit dem Steuerfuss 93 % im grünen Bereich. Wie die Situation ab 2020 aussieht, wird der Stadtrat im Rahmen des neuen Finanzplans, welcher bereits im August präsentiert werden wird, genauer

analysieren. Klar ist, mit dem Steuerfuss 93 % ist die Herausforderung, die grossen anstehenden Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren und so eine Neuverschuldung zu verhindern, ganz bestimmt nicht kleiner geworden. Im Finanzplan zeichnet sich eine Selbstfinanzierungslücke ab, die mir schon etwas mehr Bauchweh macht.

Genauer gesagt, heute habe ich noch kein Bauchweh fürs 2019 aber mein Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, der auf der Tribüne sitzt, sagt mir, dass ich spätestens in einem Jahr Bauchweh bekommen werde. Beim Finanzplan werden wir alle gefordert sein.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die zur schnellen Überarbeitung und Beratung dieses aktualisierten Budgets beigetragen haben:

- speziell Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen) und Benjamin Kasper (Controlling),
- Gianni Dalla Vecchia als Chef der städtischen Steuerverwaltung,
- der Geschäftsprüfungskommission für die speditive und gründliche Vorberatung,
- dem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Sitzungsleitung
- sowie unserer Ratssekretärin Nora Winzeler für die Express-Protokollierung.

Mit diesem Dank schliesse ich meine Ausführungen. Ich bedanke mich bei allen Fraktionen für die positive Aufnahme des aktualisierten Budgets und beantrage Ihnen Eintreten und Zustimmung zu unseren Anträgen."

Michael Mundt (SVP)

Votum

"Vielen Dank Marco Planas (SP) für deine nette Erinnerung. Ich bin mir durchaus bewusst, was ich bei der SN und auch anlässlich unserer Komitee-Sitzung bekannt gegeben habe. Ich stehe hier zu meinem Wort. Ich werde im Namen der Fraktion keine Sparanträge zum Budget stellen. Ich kann aber nicht ausschliessen, dass vielleicht Einzelvoten aus meiner Fraktion kommen werden.

Ich möchte noch etwas ergänzen. Warum führen wir überhaupt diese Diskussion? Für mich war klar, als wir das Referendum ergriffen haben, dass wir das Referendum gegen den Steuerfuss ergreifen und nicht gegen das Budget. Der Stadtrat hat dies anders interpretiert als wir. Das mag rechtlich vielleicht so zulässig sein.

Noch kurz zum klaren Verdikt von den 93 %. Diese 93 % sehe ich, durch die Zustimmung von fast 70 % der Stimmbevölkerung, für die nächsten Jahre als gegeben. Ich sehe das als ganz klaren Sparauftrag an den Stadtrat und auch an uns, ans Parlament, an. Hätten wir die Chance, im nächsten Jahr dies nochmals abstimmen zu lassen, dann bin ich mir sicher, dass der Steuerfuss bei 93 % bestätigt wird. Das sollten wir bereits heute in der Diskussion für die zukünftigen Budgetsitzungen berücksichtigen und im Hinterkopf behalten. Vielen Dank."

Walter Hotz (SVP)

Votum

"Wir haben es über die Medien erfahren müssen, dass der Stadtrat durch einen externen Berater beraten wird. Ziel sei es, so konnte man lesen, die Zusammenarbeit

und den Auftritt des Stadtrats zu optimieren. Dafür würden Prozesse und Abläufe angeschaut. Ich habe schon einiges in diesem Rat seit 1996 erlebt, dass aber durch die Zusammenarbeit mit einem Mediator die Zusammenarbeit innerhalb des Stadtrats verbessert werden kann, stelle ich mehr als in Frage. Um es gleich vorweg zu nehmen: Von solchen Vorgehensweisen halte ich gar nichts. Nach meiner Auffassung müssen unter erwachsenen Führungspersonen allfällige Unstimmigkeiten von Mann zu Mann oder von Mann zu Frau besprochen werden.

Nun zum neuen Budget 2019. Es darf natürlich nicht sein, dass unser Finanzreferent die Aussage in den Medien macht, ich zitiere: *"Wir müssen unseren Gürtel enger schnallen, um unsere Investitionen selber finanzieren zu können."* Er sagt natürlich nicht, welchen Gürtel er meint. Seinen eigenen Gürtel oder die Gürtel der Verwaltung meint er wohl nicht. Jetzt bekommt er sogar Bauchweh, das ist neu.

Sie, Herr Finanzreferent Daniel Preisig und ihre Kollegin und Kollegen haben es beim neuen Budget 2019 verpasst dem Stimmvolk aufzuzeigen, dass es ihnen, mit der Aussage den Gürtel enger schnallen, ernst ist. Einfach kurz zur Erinnerung: Im Jahr 2017 hatten wir Ausgaben von CHF 242 Mio. und im Budget 2019 CHF 253 Mio. Also innerhalb von drei Jahren einen Mehraufwand von CHF 11 Mio.

Herr Stadtrat Daniel Preisig, Sie müssen sich mal mit ihrem Zentralverwalter einig werden über Investitionen und was die Konsumausgaben sind. Gesunde Finanzen und das Vertrauen in die stadträtliche Führung sind Grundpfeiler jeder geordneten Wirtschaft und Gesellschaft. Ich kann Ihnen versichern, dass bei einer Fortsetzung der zurzeit praktizierten Ausgabenpolitik die Kontrolle über unsere Stadtfinanzen verloren geht und damit das Vertrauen unserer Bürger und auch die erhofften Neuzuzüger. Wie aber sieht es heute mit dem Vertrauen aus, das die Bürger in den Stadtrat setzen können und über das neue Budget 2019?

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion hat zum ersten Budget 2019 verschiedene Sparvorschläge eingereicht, die allesamt mit sprichwörtlicher Arroganz von den linken Ratsmitgliedern, der Mitte sowie vom Stadtrat in den Wind geschlagen wurden.

Der Stadtrat muss endlich seine Wahlversprechen einlösen und seine Tätigkeiten radikal überdenken. Tiefe Steuern auf dem Niveau der umliegenden Zürcher Gemeinden sind ein Muss. Für einen attraktiven Standort und für eine attraktive Weiterentwicklung unserer Stadt ist dies der entscheidende Faktor. Sie können mir das glauben. Wenn Sie die Wirtschaftsberichte der letzten Monate lesen, kann ich Ihnen sagen, dass wir in einem Jahr eine Rezession haben werden. Sobald die Autoindustrie Probleme hat mit den Verkäufen von Personenwagen, ist eine Rezession im Anmarsch. Ich habe in meiner Karriere drei Rezessionen mitgemacht und ich weiss, wie es läuft.

Der Stadtrat soll endlich beweisen, dass er eine Wirtschaftspolitik verfolgt, in der er den Privaten und Unternehmern eine Grundlage bietet, auf welcher sie eigenverantwortlich leben und wirtschaften können. Dies ist seine Pflicht und diesem Bereich muss er erste Priorität einräumen. Wir hatten heute eine Zusammenkunft mit Unternehmern der Stadt Schaffhausen, der Finanzreferent war dabei. Jeder Unternehmer beklagte die Vorschriften, sei es im Bau- oder Sanitärbereich. Heute als Unternehmer haben sie Probleme mit den Vorschriften und vieles mehr.

Meine Dame und Herren Stadträte, Bescheidenheit bleibt das ewige Gebot der

Stunde. Dem neuen Budget 2019 fehlt die Wahrhaftigkeit. Harte Ausgabenkürzungen gibt es keine, dafür viel Hoffnung. Besten Dank."

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

"Ich habe mir zweimal überlegt, ob ich zu den Aussagen und zu gewissen böswilligen Unterstellungen von Walter Hotz (SVP) etwas sagen soll oder nicht. Ich finde aber, diese dürfen nicht so im Raum belassen werden. Zwar geht es mir um zwei Fake News, die an dieser Stelle klargestellt werden müssen, weil die Schaffhauser Nachrichten auf diese Fake News auch aufsitzen. Wir konnten das lesen.

Erstens: Es gab und gibt keinen Mediator im Stadtrat. Ich habe das den Schaffhauser Nachrichten bereits schriftlich abgegeben. Sie haben es selber erwähnt, worum es dem externen Experten ging. Bei der Anstellung dieses externen Experten ging es um die Verbesserung der Prozesse im Rahmen der Zusammenarbeit. Ein Mediator macht etwas Anderes. Es war kein Mediator und ich bitte Sie, bei den Tatsachen zu bleiben und nicht dauernd etwas zu behaupten, das nicht stimmt. Es wird nicht wahrer dadurch.

Zweitens: Die Behauptung, ich hätte zusammen mit der Stadtschreiberin das Referendum mit juristischen Mitteln zu hintertreiben versucht. Das finde ich eine äusserst böswillige Unterstellung. Ich bin genug Demokrat hier, lieber Kollege Walter Hotz (SVP), als dass ich weiss, wieviel Respekt solchen Instrumenten gebührt. Es ging damals einzig und alleine um die Frage, ob ein Steuerfussreferendum die Rechtskraft eines Budgets hemmt oder nicht. Es ging nicht darum, ob das Referendum rechtsgültig ist oder nicht. Es ging um die juristischen Fragen der Auswirkungen eines Steuerfussreferendums. Ich bitte Sie auch hier bei den Fakten zu bleiben.

Jetzt kommt wieder das Zitat aus den Schaffhauser Nachrichten, das sehr abgekürzt war: "*Es sei kein Beinbruch!*" Man kann schon zitieren. Wenn man den nachfolgenden Satz weglässt, dann erreicht man etwas, das so nicht stimmt. Ich habe ganz klar diesen Beinbruch auf das Jahr 2019 bezogen. Und habe im Satz danach gesagt, dass wir alle genug lange in der Politik sind und wissen, wie schwierig es ist, einen gesenkten Steuerfuss wieder zu erhöhen. Unser Problem war nicht das Jahr 2019. Unser Problem ist die Mittel- und Längerfristigkeit ab 2020 mit den hohen Investitionen sowie mit der Ungewissheit der Unternehmenssteuerreform. Sie wissen das ganz genau. Ich habe das damals so ausgeführt. Es wurde einfach nicht in den Medien publiziert. Ich bitte Sie hier, zuhanden des Protokolls, das zur Kenntnis zu nehmen, dass sich der Beinbruch auf das Jahr 2019 bezog und wir besorgt waren, dass wir den Steuerfuss nicht mehr hinaufbringen, wenn es nötig wird. Das war mit dieser Stellungnahme gemeint."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Lieber Kollege Walter Hotz (SVP), du schiesst immer auf den Stadtrat. Wieso immer dieses Hassobjekt Stadtrat. Wenn du deinen Kollegen aus dem Stadtrat prügeln, dann ist es ein Leistungsausweis, dass Stadtrat Daniel Preisig angekommen ist im Stadtrat. Davor ziehe ich den Hut. Kolleginnen und Kollegen, wir liegen auf dem Rücken und strecken die vier Pfoten in den Himmel. Wir haben verloren! Das ist so. Wir sind gewohnte und gute Verlierer und Verliererinnen, weil wir mit unseren Utopien manchmal nicht ankommen. Wir haben aber auch schon gewonnen. Wir haben nämlich den Lindliwerkhof nicht verkauft. Wir haben beim Schulhaus Breite eine

durchaus gute Variante angenommen.

Wo Sie, Walter Hotz (SVP) Recht haben ist, dass die Rezession kommt. Vor dieser fürchte ich mich auch. Wir haben jetzt ein Zinsniveau von der Nationalbank, bei dem wir uns richtig warm anziehen müssen.

Wenn wir auf ein Budget eingetreten sind, dann sind wir 36 Mitglieder des Grossen Stadtrats schuldig und nicht der Stadtrat. Lassen Sie diesen doch aus dem Spiel. Wir sind die Fussballer auf dem Feld und nicht der Stadtrat.

Den Steuerfuss werden wir in den nächsten 20 Jahren nicht mehr erhöhen können. Das Volk will das so und wenn die Einnahmen sprudeln, ist das auch kein Beinbruch, wie es der Stadtpräsident auch als gewohnter und guter Verlierer und Gewinner gesagt hat.

Wir sind für dieses Budget. Wir haben verloren, wir haben verstanden. Bleiben Sie bei diesem Budget. Wir 36 Mitglieder des Grossen Stadtrats haben dieses so genehmigt und die Dame und Herren Stadträte sind unschuldig."

SR Daniel Preisig

Votum

"Lieber Walter Hotz (SVP), jetzt habe ich mich doch provozieren lassen. Ich will nicht mehr viel sagen. Ich muss nur den Vorwurf zurückweisen, dass wir die Finanzen nicht im Griff hätten. Das stimmt nachweislich nicht. Es ist sogar so, dass wir uns auf schlechtere Zeiten vorbereiten. Ich verweise auf die Schwankungsreserve. Ich verweise auf den Schuldenabbau und auch darauf, dass wir immer darauf hinweisen, dass ein Zinsrisiko besteht wegen unserer Bruttoverschuldung.

Ich weiss auch nicht, warum das hier so kontrovers werden muss. Auch der Stadtrat hat das Signal der Volksabstimmung verstanden. Das habe ich gesagt und darum habe ich auch gesagt, dass wir den Gürtel enger schnallen müssen und das werden wir selbstverständlich auch tun. Auch der Stadtrat möchte eine attraktive Steuerbelastung, aber eben nicht nur. Wir wollen investieren in unsere Infrastruktur und wir wollen die Schulden abbauen, eben wegen diesem möglichen Risiko einer Rezession und steigenden Zinsen.

Alles können wir aber nicht haben. Steuern senken, Investitionen steigern und Schulden abbauen. Das geht eigentlich nicht, ausser es gibt Rekordunternehmenssteuererträge wie in den letzten Jahren. Es ist meine Aufgabe als Finanzreferent, das transparent zu machen, zusammen mit meinen Spezialisten, Bereichsleiter Ralph Kolb und Silke Zimmerling. Das werde ich auch in Zukunft tun. Ich fühle mich verantwortlich für die Finanzen der Stadt Schaffhausen."

Christian Ulmer (SP)

Votum

"Walter Hotz (SVP) hat natürlich schon recht. Die Analyse muss man machen und es ist tatsächlich so, dass auch Linke für einen tieferen Steuersatz gestimmt haben. Warum ist das so? Die Leute wollen den Fünfer und das Weggli. Sie möchten keine höheren Steuern bezahlen, aber es war nicht jedem klar, dass damit ein Sparpaket folgen wird. Das muss man auch sagen. Ich glaube nicht, dass die Leute damit rechnen. Der Bund und der Kanton erwirtschaften Millionenüberschüsse. Somit ist es schwer vermittelbar, warum die Steuern steigen sollen, auch wenn nur ein Rabatt

wegfällt.

Iren Eichenberger (Grüne SH) hat nach der Abstimmung gesagt, es ist eine Vernunftsfrage, über die wir hier entschieden haben. Wenn man in die Zukunft schaut, dann muss man eingestehen, die Investitionen sind schwer zu stemmen. Die SVP hat eine einfache Lösung. Sie sagen einfach, die Kammgarn muss nicht durch die Stadt entwickelt werden, dann sparen wir schlappe CHF 30 Mio. So gibt es verschiedene Projekte. Das ist eine Haltung, die man haben kann, aber die muss man den Leuten vermitteln und die Karten klar auf den Tisch legen. Was man nicht haben kann und was man haben kann. Dass die Staatsquote zu hoch ist und wo man sparen will.

Wenn man bei der Bildung oder dem Personal sparen will, dann muss das offen kommuniziert werden. Da kann ich Walter Hotz (SVP) durchaus verstehen. Die Leute wollten hier einfach keine höheren Steuern bezahlen. Das ist meine Analyse.

Noch zu den Steuersätzen der umliegenden Zürcher Gemeinden. Es ist einfach so, die Stadt Schaffhausen hat eine Zentrumslast zu tragen. Auch mit ihrem kulturellen Angebot, wovon alle rund um uns herum profitieren. Wir können uns entscheiden, wollen wir das oder wollen wir das nicht? Wenn man sich dafür entscheidet, dann sollte es einem auch etwas wert sein. Die Einwohner von Stetten bezahlen 30 % weniger Steuern, das ist so, aber sie profitieren von der Stadt.

Ich habe vorhin das Votum von Diego Faccani (FDP) gehört. Er sagte, wenn man einen Gegenwert hat, dann kann man ruhig Schulden machen. Darauf kommen wir dann sehr gerne zurück. Auch bei der KSS muss man doch klar sagen, dass dort vielleicht eine Objektsteuer eingeführt werden muss oder was auch immer, aber dann wissen die Leute, wofür sie bezahlen. Die Karten auf den Tisch legen und fair bleiben und nicht sagen, das war jetzt ein rigoroser Sparauftrag.

Wenn das Referendumskomitee das klar kommuniziert hätte, dann wäre es im Abstimmungskampf schwieriger gewesen. Man hätte sagen können, dann muss auf die Kammgarn, die KSS und so weiter verzichtet werden. Das Stadthausgeviert muss zurückgestellt werden und im Schulhaus "Kreuzgut" bauen wir kein neues Schulhaus.

Für die Zukunft fordere ich ein, ehrlich zu sein und klar zu sagen, was man will und was nicht. Besten Dank."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Ich muss mich noch kurz zu den Fake News von Stadtpräsident Neukomm melden. Es geht hier um eine Richtigstellung. Ich habe den Referendumsbogen eingereicht. Bei der Einreichung wurde der Text geprüft, ob dieser so konform ist. Die Rückmeldung war: Nein. Wir dürfen nicht "Nein" zur Steuererhöhung um 3 % auf unseren Referendumsbogen schreiben. Das ist die Wahrheit. Das sind nicht irgendwelche Fake News. Hier wurde ganz klar etwas gemacht, damit der mögliche, in Sicht stehende Schiffbruch irgendwie umschifft oder torpediert werden kann.

Es brauchte den Entscheid vom Regierungsrat, der dem Stadtrat erklären musste, dass ein Steuerfuss von 93 % auf 96 % eine Erhöhung von 3 % ist. Nachher durften wir von einer Steuererhöhung um 3 % sprechen. Da war es aber schon passiert. Hier muss ich ganz klar sagen, wer auch immer das macht, hat alles versucht, um die Referendumsbefürworter zu torpedieren, so dass der Stadtrat die ungerechtfertigte

Steuererhöhung irgendwie ins Trockene bringt. Das sollte Ihnen zu denken geben."

Diego Faccani (FDP)**Votum**

"Kollege Christian Ulmer (SP), ich weiss nicht, ob Sie begriffen haben, aber in diesem Budget wird kein Rappen gespart und wir gewinnen noch CHF 0.5 Mio.

Ist es denn ein Beinbruch, wenn die Kammgarn privat entwickelt wird? Ich glaube nicht. Wir müssen ja auch nicht unbedingt über einen Verkauf sprechen, wir können über das Baurecht sprechen. Das Baurecht wurde leider in der Vorlage bereits negiert. Gibt es nicht! Die Vorlagen, die Sie immer in den Mund nehmen wie KSS und so weiter, gibt es ja noch gar nicht. Wir wissen gar nicht, was es kosten soll! Können wir jetzt schon darüber diskutieren, wie wir es finanzieren?

Wir haben vom Kanton einen Lastenausgleich, der die Zentrumslasten, die wir tragen müssen rund um uns herum, abfedert. Ist es so unmöglich, dass sich die umliegenden Gemeinden an der KSS beteiligen können? Ich glaube nicht. Der Kanton und die umliegenden Gemeinden sind genau so froh über die KSS wie wir auch. Wohin sollen die Schüler dann mit dem Schwimmunterricht? Wie wir damals, frühmorgens um 07.00 Uhr in die Rhybadi?"

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen erschöpft haben und kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde. Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP) wird die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" seitenweise bis zur Seite 4 verlesen."

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP), verliest die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %" bis Seite 4.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Auf Seite 4 sind bekanntlich die vom Stadtrat beantragten Änderungen dargestellt.

Und an dieser Stelle sind auch weitergehende Änderungsanträge zu stellen. Dazu wird die 1. Vizepräsidentin Nicole Herren (FDP) das Budget referatsweise, entsprechend der institutionellen Gliederung, durchgehen."

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP), verliest das Budget 2019 referatsweise.

I die Erfolgsrechnung

1. Behörden und Stimmberechtigte, Seiten 10 bis 12
2. Präsidialreferat, Seiten 13 bis 17
3. Finanzreferat – dazu liegen die Änderungen im aktualisierten Budget auf Seite 4 vor, Seiten 18 bis 29

4. Sozial- und Sicherheitsreferat, Seiten 30 bis 55
5. Bildungsreferat, Seiten 56 - 79
6. Baureferat, Seiten 80 bis 100

Markus Leu (SVP)

Budget 2019, Seite 80, Konto 6100 Stadtplanung, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

"In dieser Position ist eine Pensenerhöhung von 60 % für den Stadtökologen eingestellt. Beim Unterschriften sammeln für das Referendum sowie bei den Standaktionen auf dem Fronwagplatz wurden wir laufend auf diese vorgesehene Stellenerhöhung angesprochen.

Die Leute können diese Erhöhung nicht begreifen und der Tenor war einstimmig: *"Wenn der Stadtrat das Geld so blödsinnig aus dem Fenster wirft, so müssen wir ihm halt das Geld wegnehmen."* Die Einwohner wünschen sich, dass mit dem Geld haushälterisch umgegangen wird.

Leider hat es der Stadtrat versäumt, dies den Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen zu beweisen. Anstelle am Budget ein paar Einsparungen vorzunehmen und damit den guten Willen zu bekunden, wird uns das gleiche Budget, lediglich mit dem tieferen Steuerfuss, präsentiert.

Anscheinend hat der Stadtrat den Wink von über 2/3 der Stimmbürger und Stimmbürgerinnen nicht verstanden. Schade!

Antrag:

Um dem Stimmbürgerwillen nachzukommen, stelle ich einen Streichungsantrag für die Kosten dieser zusätzlichen 60 Stellenprozente. Ich bitte den Finanzreferenten den genauen Betrag bekannt zu geben.

Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, meinem Antrag zuzustimmen. Besten Dank."

Urs Tanner (SP)

"Ich habe das Budget 2019 zum Glück noch gefunden. Haben wir jetzt über den Steuerfuss oder über das ganze Budget abgestimmt? Sie machen die Büchse der Pandora auf, also freuen wir uns bis Mitternacht auch alle unsere Anträge vorzulesen und einzubringen.

Nochmals, es ist mir auch klar, wer das Referendum unterschreibt, findet die Ausgaben zu hoch. Das ist völlig logisch. Aber jetzt willkürlich einzelne Punkte hervorzunehmen? Wir freuen uns doch auf das Budget 2020 im November 2019. Dann sollen hier die Fetzen fliegen. Wir haben alle viele Ideen. Aber jetzt hier willkürlich aus der Hüfte zu schießen, zum Steuerfussreferendum, geht gar nicht. Bleibt doch beim Budget 2019!

Ich würde anraten, diese Diskussionen und Anträge beim Budget 2020 zu stellen."

Iren Eichenberger (Grüne SH)

"Ich gehöre auch zu denen, die manchmal etwas nicht beim ersten Mal begreifen. Darum erzähle ich Ihnen gerne nochmals, was ich bereits an der Budgetsitzung im November zu dieser Stelle gesagt habe.

Der Stadtökologe wurde in den 90er Jahren angestellt. In der Zwischenzeit gibt es sehr viel mehr Auflagen und zwar nicht nur für die geplagten Geschäftsleute, sondern eben auch im ökologischen Bereich. Diese Auflagen sind weiss Gott berechtigte, wenn man sieht, was heutzutage passiert und wie es der Umwelt geht, vor allem dem Klima. Über diese Auflagen muss der Stadtökologe wachen. Er prüft Anträge, sieht Umweltverträglichkeitsprüfungen an, beurteilt Projekte und so weiter. Das sind gesetzliche Aufgaben, um die er nicht herumkommt und die er erfüllen muss.

Weil er sehr geschickt war, ein grosses Wissen und viel Erfahrung hatte, konnte er das mit Leichtigkeit erledigen. Er setzte sehr viel Zeit dafür ein. Viel mehr als seine verfügbare Arbeitszeit war. Er hatte somit jedes Jahr über 100 Stunden Überzeit, die er nicht kompensieren konnte. Sie werden verstehen, dass das seinen Nachfolgern nicht zuzumuten ist. Man wird schwer jemanden auf dem Markt finden, der ein Pensum von diesem Umfang in Kauf nimmt.

Der Stadtökologe hat dank seiner Einbindung als Dozent an der Uni Zürich erheblich Geld gespart, indem er laufend neues Wissen hatte und einbeziehen konnte. Er konnte Aufträge, die die Stadt Schaffhausen prüfen musste und Projekte die zu beurteilen waren, mit Studierenden an der Uni Zürich entwickeln. Das waren Einsparungen, die Sie nie zur Kenntnis genommen haben. Eine Gegenbilanz gibt es somit nicht.

Deshalb appelliere ich nochmals an Sie. Seien Sie vernünftig und hören Sie auf mit dieser ewigen Kritik an immer derselben Stelle. Was heute vom Stadtrat gefordert wird, ist ausgewiesen. Abgesehen davon werden noch Aufgaben von SH POWER einbezogen und diese Aufgaben werden teilweise finanziert. Umgekehrt werden wir weniger Aufträge an Dritte haben. Das ist auch eine Tatsache. Das haben Sie vermutlich bei der Lektüre verpasst. Lesen Sie doch nochmals nach, was bei der ursprünglichen Budgetdebatte im letzten November 2018 gesagt wurde und dann werden Sie begreifen, dass es absolut sinnvoll ist, was hier im Buch steht."

Mariano Fioretti (SVP)

"Liebe Iren Eichenberger (Grüne SH), ich glaube, du hast hier etwas falsch verstanden. Die bürgerliche Seite hatte nichts gegen die Stelle vom aktuellen Stadtökologen, sondern sie war dagegen, dass diese Stelle verdoppelt wird. Das ist der Punkt.

Ich habe eine kurze Frage an den Stadtrat. Ich möchte wissen, wann diese Person eingestellt wird?"

Martin Egger (FDP)

"Lieber Urs Tanner (SP), nicht der Grosse Stadtrat hat dem Budget 2019 zugestimmt, sondern die Mehrheit des Grossen Stadtrats. Ich mag mich sehr gut an die Diskussion zum Thema des Stadtökologen erinnern. Wir haben durchaus Sympathie zum Antrag von Markus Leu (SVP), aber der Zeitpunkt ist der falsche. Wir haben uns bereits im Vorfeld des Referendums überlegt, ob wir von einem Budgetreferendum oder einem

Steuerfussreferendum sprechen. Wir haben ganz klar von einem Budgetreferendum abgesehen und daran wollen wir uns auch halten.

Wir werden den Antrag nicht unterstützen, werden auch nicht dagegen stimmen, sondern uns grossmehrheitlich enthalten. Wir werden die Diskussion bei der nächsten Budgetdebatte wieder führen.

Die Antwort des Stadtrats steht noch aus, ob diese Person dieses Jahr eingestellt wird. Eine solch hoch qualifizierte Person muss zuerst gefunden werden. Wir haben keinen Stellenplan, teilweise zum Glück und teilweise leider. Ein Stellenplan kann über das Budget korrigiert oder eingefordert werden. Wenn wir uns dazu einigen, dass das Geld für einen zweiten Stadtökologen fehlt, dann wird es nicht bewilligt und der Stadtrat ist zum Handeln aufgerufen. Wenn er politisch klug reagiert, wird er diese Stelle nicht einfach besetzen. Wir werden im Budget 2020 die Diskussion haben, ob es richtig ist, dort zu investieren.

Noch etwas an Christian Ulmer (SP). Ich glaube, wir waren in der Vergangenheit immer sehr transparent, wo wir Sparpotential sehen. Das war nicht immer beliebt und wir sind oftmals gescheitert. Wenn natürlich von der linken Ratsseite immer der Wunsch nach mehr kommt und diese nicht bereit ist, Kompromisse einzugehen und auch über strukturelle Anpassungen zu sprechen, dann werden wir diese Fronten nie auflösen. Wir werden eine spannende Budgetdebatte 2020 vor uns haben. Dort können wir die Klinge wieder kreuzen."

SR Dr. Katrin Bernath

"Zur Stelle der Stadtökologie könnte ich nochmals mein Votum von der Budgetdebatte im letzten November vorlesen. Ich habe dies hier im Rat bereits ausführlich begründet, weshalb es die Erhöhung des Pensums um netto maximal 35 % braucht. Ich bitte hier bei den Fakten zu bleiben und die interne Verschiebung des bisher externen beauftragten Mandats bei SH POWER zu berücksichtigen. Eine Verdoppelung ist nicht das gleiche wie eine Erhöhung um einen Drittel, Mariano Fioretti (SVP).

Wie gesagt, ich gehe davon aus, dass Sie die Argumente kennen, fasse diese trotzdem kurz zusammen:

1. Die Umwelt ist unsere Lebensgrundlage;
2. Zunehmende Herausforderungen und neue Aufgaben im Umweltbereich wie beispielsweise Handyantennen;
3. Die Aufgaben entsprechen gesetzlichen Aufträgen;
4. Im Vergleich mit anderen Städten sind die personellen Ressourcen im Bereich Umwelt und Energie bei uns knapp und mit der Erhöhung immer noch unterdurchschnittlich;
5. Wir können Synergien nutzen durch die Ausführung von Arbeiten von SH POWER;
6. Die Aufstockung ist massvoll.

Die Ausführungen zu diesen sechs Punkten können Sie im Protokoll nachlesen. An diesen Argumenten hat sich seit der ersten Budgetdebatte nichts geändert. Das einzige, was sich geändert hat, sind zwei Punkte:

1. Das Bewusstsein dafür, wie wichtig Umwelt und Klimaschutz für unsere Zukunft ist, hat in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewonnen;

2. Alle Parteien haben sich in der Zwischenzeit dazu bekannt, dass Umwelt und Klimaschutz wichtig sind.

Nach den Lippenbekenntnissen braucht es auch Massnahmen. Wir brauchen Personal für die Umsetzung von Massnahmen sowie für die Erarbeitung der Grundlagen für entsprechende politische Entscheide. In diesem Sinne bitte ich Sie, den Antrag abzulehnen.

Noch zur Frage von Mariano Fioretti (SVP). Die erste Person wird ab August 2019 starten und die zweite Stelle wird erst besetzt, wenn das Budget rechtskräftig ist. Wir wissen noch nicht, ab wann diese Person anfangen kann."

SR Daniel Preisig

"Die Funktion ist noch nicht eingestuft und deshalb haben wir die Zahlen mit heute und geschätzt morgen verglichen. Das bedeutet für diesen Antrag, dass wir die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals, das Konto 3010.00 um CHF 11'000.00 kürzen würden. Dann sind es insgesamt fünf Konten für Arbeitgeberbeiträge/ Sozialversicherung, total CHF 7'300.00 und Konto 4632.00, Verrechnung SH POWER minus CHF 13'000.00.

Erlauben Sie mir noch zwei Bemerkungen zum Votum von Grossstadtrat Martin Egger (FDP). Erstens, nach aktuellem Recht ist es so, dass der Grosse Stadtrat die Lohnsumme steuern kann. Der Grosse Stadtrat kann nicht einzelne Stellen individuell abbauen. Nur, dass hier kein Missverständnis entsteht.

Das zweite, das ich noch erwähnen möchte. Wenn der Stadtrat ein bewilligtes Budget hat, dann verstehen wir das als Auftrag und wir werden dann die Rekrutierung starten. Es wäre unglaublich, wenn wir später diesen Prozess wieder abrechnen müssten."

Walter Hotz (SVP)

"Ich habe im Protokoll vom 27. November 2018, Budgetsitzung 2019, nachgeschaut. Da hat ihr Zentralverwalter gesagt, dass diese Kontostelle CHF 36'000.00 ausmacht. Jetzt sprechen Sie von CHF 11'000.00? Sie haben überhaupt keinen Überblick, was Sie das Personal kostet. Machen Sie einen Stellenplan, so wie es der Kanton hat. Das habe ich schon vor mehreren Jahren verlangt. Damals hat die FDP nicht zugestimmt."

Abstimmung zum Antrag von Markus Leu (SVP):

Wer stimmt dem Konto 6100.3010.00 zu, so wie es im Budget steht: 19 Stimmen

Wer stimmt dem Antrag von Markus Leu (SVP) zu: 6 Stimmen

Der Antrag von Markus Leu (SVP) wurde mit 19 : 6 Stimmen abgelehnt. Die Position bleibt somit bestehen, wie sie im Budget 2019 abgedruckt ist.

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP), verliest das Budget 2019 referatsweise weiter.

II die Investitionsrechnung, Seiten 101 bis 104

III das Investitionsprogramm, Seiten 105 bis 119

Diego Faccani (FDP)

Investitionsprogramm, Seite 112, 5010.00 Strassen, INV00048 und INV00049 Buchthalerstrasse im Gesamtwert von CHF 220'000.00

"Hier geht es um die Buchthalerstrasse. Diese beiden Positionen sind unseres Erachtens zurückzustellen und aus diesem Budget zu streichen. Aufgrund der Brisanz empfehle ich gar eine kleine Vorlage. Ich gehe davon aus, dass wegen den Einsparungen in diesem Jahr sowieso nicht mehr gebaut wird. Die längere Begründung dazu habe ich bereits in meinem Eintretensvotum abgegeben."

SR Dr. Katrin Bernath

"Zur Sanierung der Buchthalerstrasse. Es geht hier um den Abschnitt von der Bruderhöflistrasse bis Endhaltestelle, dieser hat eine längere Geschichte. Die erste Etappe der Sanierung war bereits im Budget 2016. Aufgrund der Anliegen von Pro Velo wurde aber bereits 2016 entschieden, dass die Situation insbesondere in Bezug auf die Fussgängerübergänge, Bushaltestellen und Veloführung gesamthaft überprüft werden soll. Dabei wurde festgestellt, dass einige Anpassungen aufgrund von Sicherheitsmängeln und von übergeordneten Vorgaben notwendig sind.

Das nun vorliegende Projekt ist gegenüber einer reinen Belagssanierung mit Mehrkosten verbunden, die sich insbesondere aufgrund der folgenden zentralen Änderungen ergeben:

1. **Behindertengerechte Bushaltestellen:** Die höheren Haltekanten können in der Busbucht in der Kurve bei der Post nicht angefahren werden. Deshalb ist eine Verschiebung der Haltestelle auf die Strasse notwendig;
2. **Behebung von Sicherheitsmängeln** unter anderem durch die Verschiebung von Fussgängerstreifen und die Verbreiterung des Trottoirs, was dazu führt, dass bei vielen Einfahrten, die es über das Trottoir hat, auch die Sichtweiten verbessert sind. Es gibt dort einige gefährliche Situationen;
3. **Lärmreduktion.** Die Immissionsgrenzwerte entlang der Buchthalerstrasse werden überschritten und in der gleichen Ausgabe der Schaffhauser Nachrichten, wo sie über die Sanierung der Buchthalerstrasse lesen konnten, war auch zu lesen, wie schlimm die Situation bezüglich Lärm ist. Da müssen wir alle vorwärts machen. Es gibt entsprechende Bundesvorgaben, die eingeklagt werden können. Es geht dabei um den Einbau eines Flüsterbelags und es geht auch um die Geschwindigkeit. Die Maximalgeschwindigkeit wird auf- und abwärts überschritten. Die Strassenbreite wird von 7 Meter auf 6.50 Meter reduziert. Wenn man da von einer Behinderung spricht, verstehe ich das nicht, denn meines Wissens können sich die Autos mit 6.50 Meter sehr gut kreuzen.

Sehr ausführlich untersucht und diskutiert wurden bei der Prüfung vor allem die Varianten zur Veloführung. So wurde das Projekt bereits im März 2017 ein erstes Mal mit dem Vorstand des Quartiervereins besprochen, der sich für die auch von der Fachstelle Langsamverkehr bevorzugte Veloführung auf der Strasse aussprach. Pro Velo hätte die andere Variante bevorzugt.

Das ausgearbeitete Bauprojekt wurde dem Vorstand des Quartiervereins im Oktober vorgestellt. Dabei wurden die Gründe für die geplanten Änderungen dargelegt. An der

Mitgliederversammlung des Quartiervereins äusserten sich sowohl kritische als auch positive Stimmen zum Projekt. Ich bitte alle hier in diesem Saal nichts Falsches zu behaupten. Es ist nicht so, dass alle in Buchthalen diese Sanierung nicht so wollen. Ich habe bisher ganz viele andere Stimmen gehört.

Kritisiert werden konkret die Strassenhaltestelle bei der Post und die Verbreiterung des Trottoirs beziehungsweise die Verschmälerung der Strasse um einen halben Meter. Dabei wird zum Teil argumentiert, dass man nicht mehr überholen könne bei der Bushaltestelle. Ich muss sagen, wenn das gemacht wird, bin ich froh, wenn nichts passiert. Das ist sehr gefährlich.

Diese Punkte werden auch in Einwendungen im aktuell laufenden Auflageverfahren genannt. Entsprechend wird der Stadtrat die Sachlage prüfen und aufgrund der Faktenlage über das weitere Vorgehen entscheiden. Dazu wird Tiefbau Schaffhausen sowohl die Gründe für das vorliegende Projekt als auch eine Stellungnahme zu den eingegangenen Einwendungen erarbeiten. Aufgrund dieser Grundlagen wird der Stadtrat die verschiedenen Interessen abwägen und prüfen, ob der sehr sorgfältig erarbeitete Kompromiss überarbeitet werden soll.

Diese Abwägung der verschiedenen Interessen ist sowieso vorzunehmen, unabhängig davon, welcher Kredit bewilligt wird. Damit es nicht zu weiteren Verzögerungen der dringend notwendigen Sanierung kommt, bitten wir Sie, den Zusatzkredit nicht aus dem Budget zu streichen."

Mariano Fioretti (SVP)

"Wir haben jetzt gehört, weshalb bei der Buchthalerstrasse diese Verengung gemacht werden soll. Ich habe es in der Geschäftsprüfungskommission bereits erwähnt, dass ich froh wäre, wenn unser Präsident der Geschäftsprüfungskommission aus Buchthalen wäre. Dann hätte dies keine Chance. Es kann nicht sein, dass man die Hauptverkehrsachse mit einer Autoschikane versieht und sagt, wer mit dem Auto die Strasse hinunterfährt wartet, wenn es blöd kommt, bis zum Kolosseum, bis er am Bus vorbeifahren kann.

Eine Bushaltestelle mit einer Nische soll dort bleiben. Denken Sie daran, der Schwerverkehr wird genau über diese Strasse abgewickelt. Die Rückmeldungen, die ich erhalten habe sagen ganz klar, die Versetzung auf die Strasse soll verhindert werden. Ich kann Ihnen jetzt schon vorankündigen, dass ich ein Postulat für dieses Quartier einreichen werde. Ich hoffe, dass wenigstens dann der Quartierverein und seine Mittefraktion eine Zustimmung bekommt, damit die Bushaltestellen in Zukunft nicht mehr auf die Strasse, sondern in Nischen hineinversetzt werden. Wir wollen nämlich einen Verkehrsfluss und keine Verkehrsstaus. Jetzt ist die Zeit gekommen um zu sagen: Schluss mit der Autoschikane!"

René Schmidt (GLP)

"Ich wurde in meiner alten Funktion als Quartiervereinspräsident angesprochen. Ich habe Verständnis, wenn man genau überlegt, was passiert, wenn man Strassen verändert. Ich habe auch Verständnis, dass es nervös machen kann, wenn man hinter einem Bus herfahren muss, an den Haltestellen wartet man und dann geht's eine kleine Etappe weiter. Hier geht es aber auch um Sicherheit.

Lieber Mariano Fioretti (SVP), ich kann dir versichern, es gibt Beispiele. Wir haben verschiedene Beispiele auf der Breite, wo das genauso umgesetzt wurde. Zum Beispiel die Hohlenbaumstrasse. Da ist der Bus auf der Strasse und die Autos warten. Das hat aber auch Vorteile. Es gibt nicht eine Durchfahrtsstrasse, sondern es ist eine quartierbezogene Strasse. Diese Strasse ist sehr intensiv befahren. Sie ist nicht nur eine Nebenstrasse. Es geht so und beruhigt das ganze Quartier.

Ich habe von vielen Anwohnern gehört, dass sie sich das anfangs nicht vorstellen konnten. Momentan sehen sie aber, dass dies so funktioniert. Die Autos warten hinter dem Bus, auch die Velos. Die Kombination Verkehr, ÖV und Velos muss man irgendwie managen. Es schadet nichts, wenn der Verkehr etwas verlangsamt wird und die Nerven etwas gekitzelt werden. Es geht um die Sicherheit. Unsere Stadträtin hat erwähnt, was die Argumente sind. Für die Sicherheit der Behinderten und der Radfahrer sowie die Autos, die etwas enger fahren. Das ist ein Kompromiss. Auch wenn ich Verständnis habe, dass die betroffenen Personen etwas aufmüpfig sind. Sie werden sich daran gewöhnen und es wird kein grosses Problem sein. Das ist meine Meinung."

Iren Eichenberger (Grüne SH)

"Mariano Fioretti (SVP) möchte ich versichern, dass seine Meinung sehr gut mit Thomas Hauser vertreten war. Auch wenn nicht René Schmidt (GLP) persönlich dort anwesend war, als Ex-Quartiervereinspräsident, war diese Meinung sehr populär vertreten. Sie war sogar so präsent, dass sich wahrscheinlich viele gar nicht wagten, irgendwie die Hand zu heben und etwas dagegen zu sagen. Das ist eine Vermutung.

Den Schwerverkehr, den Sie ansprechen, gibt es tatsächlich. Das ist eine massive Lärmquelle. Vor allem nachts, wenn dieser Schwerverkehr durchrollt, dann erwachen Sie daran. Das ist genau ein Punkt, weshalb lärmässig etwas unternommen werden muss. Als weiteres muss ich noch zu den Busnischen etwas sagen. Es ist eine Forderung des Behindertengleichstellungsgesetzes, dass behinderte Menschen autonom in den Bus ein- und aussteigen können. Deshalb ist man hier verpflichtet, dieser Forderung gerecht zu werden. Man kann nicht einfach tun was man will."

Diego Faccani (FDP)

"Ich möchte mich bei der Baureferentin für die Erklärungen bedanken. Eines muss ich kurz festhalten. Ich habe nie behauptet, es waren alle, die dagegen sind. Es waren einzelne. Ich halte an meinem Antrag fest."

Abstimmung zum Antrag von Diego Faccani (FDP):

Investitionsrechnung, Seite 112, Buchthalerstrasse, Position INV00048 mit CHF 100'000.00 und die Position INV00049 mit CHF 120'000.00.

Wer möchte das Budget so belassen, wie es vorgesehen ist? 19 Stimmen

Wer stimmt dem Antrag von Diego Faccani (FDP) zu, diese Positionen zu streichen?
14 Stimmen

Der Antrag von Diego Faccani (FDP) wurde mit 19 : 14 Stimmen abgelehnt. Die Positionen bleiben somit bestehen, wie sie im Budget 2019 abgedruckt sind.

Budget 2019, Einwohnergemeinde Schaffhausen - Betriebe
Budget 2019, Einwohnergemeinde Schaffhausen - KSD

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Damit sind wir mit den Unterlagen vom letzten November 2018 durch und fahren weiter mit Seite 5 der Vorlage."

Christian Ulmer (SP)

"Auf dieser Seite gibt es die Bemerkung, dass es zu "Projektverzögerungen" kommen wird, aufgrund des verspäteten Budgets und die Umsetzungsquote würde sinken. Kann uns der Stadtrat konkret sagen, um welche Projekte es sich hier handelt?"

SR Dr. Katrin Bernath

"Wir sind momentan an verschiedenen Planungen. Wir sind einerseits an der Planung für das laufende Jahr, wir sind schon am Budget 2020. Ich verzichte darauf alles einzeln aufzuzählen. Wir hoffen, dass wir jetzt, indem einige Vorgaben schon vorbereitet wurden, wenn dann das Budget im Mai 2019 rechtskräftig ist, dass das noch reicht. Ich gehe davon aus, dass es wahrscheinlich bei einigen Strassen eine Verzögerung geben könnte. Hoffe aber, dass wir das noch hinkriegen."

Bei den Schulhäusern ist es eher kritisch, weil nur im Sommer renoviert werden kann. Wir werden jetzt aber alles daransetzen, dass wir möglichst alles umsetzen können, was in unserem Einflussbereich liegt. Es wird natürlich auch diejenigen Projekte geben, die sich verschieben aufgrund von Einsprachen und so weiter. Dazu haben wir ja jetzt schon etwas gehört."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Auf Seite 7 der Vorlage gibt es zu bemerken, dass in dieser Tabelle das letzte Datum (Ablauf der Referendumsfrist) der 6. Mai 2019 ist. Das wurde von der Stadtkanzlei korrigiert."

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP) verliest die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019, Seite 1 bis 7, das Budget vom November 2018 sowie die aktualisierten Anträge auf Seite 8 der Vorlage wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 betreffend "Aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 %". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Das aktualisierte Budget der Einwohnergemeinde Schaffhausen für das Jahr 2019 wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Der Grosse Stadtrat legt die mit der Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 notwendigen Parameter ab 01.01.2019 wie folgt fest:
 - Aktivierungsgrenze für Investitionen: 100'000 Franken
 - Wesentlichkeitsgrenze für Rückstellungen: 100'000 Franken. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Gemeindesteuerfuss 2019 wird auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Die Lohnsummenentwicklung 2019 nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 1.25 % festgelegt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2019 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände mit Beteiligung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 25. März 2019 betreffend aktualisiertes Budget 2019 mit Steuerfuss 93 % und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31 : 2 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Urs Tanner (SP)

"Darf ich an dieser Stelle vorschlagen, dass wir die Vorlage vom 18. Dezember 2018 zum Berufspikett bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen in Anwesenheit des Feuerwehrkaders vorziehen?"

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Dabei handelt es sich um eine Änderung der Traktandenliste. Hier muss der Rat grundsätzlich mit einer 2/3 Mehrheit einverstanden sein. Wer stimmt diesem Antrag zu? Sie dürfen sich wieder setzen. Das ist grossmehrheitlich der Fall. Wir überspringen damit das Traktandum 3 und kommen direkt zu Traktandum 4 das nun neu Traktandum 3 ist."

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018:
Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt
Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-
Löschpikett**

Res Hauser (JFSH)

**Bericht aus der Fachkommission für
Soziales, Bildung, Betreuung,
Sicherheit, Kultur und Sport**

"Gerne berichte ich Ihnen aus der Sitzung der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport vom 27. Februar 2019. Als erstes möchte ich mich beim Bereichsleiter Sicherheit Romeo Bettini und beim Feuerwehrkommandanten Peter Müller bedanken, welche uns mit Stadtrat Simon Stocker ausführlich die offenen Fragen bezüglich der Vorlage erläuterten. Zudem gilt ein grosses Dankeschön an Nora Winzeler für das rasche Erstellen des Protokolls.

Die vorliegende Vorlage wurde von der gesamten Fachkommission als sauber und ausführlich ausgearbeitet erachtet. Zudem ist sie auch nötig, da die aktuelle Lösung weder für die Feuerwehr noch für die Schaffhauser Polizei zufriedenstellend ist. Dies zeigt sich auch in der Kostenentwicklung, welche der Kanton der Stadt Schaffhausen in Rechnung stellt.

Wie der Vorlage zu entnehmen ist, stieg dieser Betrag im Jahr 2013 von CHF 300'000.00 auf CHF 530'000.00 an. Dabei dürfte dieser Betrag den effektiven Mehraufwand auf Seite des Kantons nicht vollständig decken. Obwohl das Wegfallen der Abgaben an den Kanton die zusätzlichen Kosten des Berufspiketts nicht ganz decken, ist die Fachkommission einstimmig auf die Vorlage eingetreten.

In der Detailberatung gab es neben der Finanzierung nur wenige Diskussionspunkte, wie zum Beispiel die Ausrückungsstatistik und die neue Aufteilung der Pensen. Diese offenen Fragen konnten jedoch allesamt von Stadtrat Simon Stocker, Romeo Bettini und Peter Müller erläutert werden. Wie bereits im schriftlichen Bericht der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport erwähnt, gab die Form der Finanzierung der Mehrkosten (Artikel 12) eine Diskussion in der Fachkommission. Um die Mehrkosten von rund CHF 100'000.00 zu decken, zeigte der Stadtrat folgende zwei Vorschläge auf:

- Senkung der Freigrenze der Feuerwehrrersatzabgabe auf CHF 5'000.00 oder
- Erhöhung der Ersatzabgabe von 0.4 % auf 0.42 %.

Dabei hat sich der Stadtrat für die Senkung der Freigrenze entschieden. Mit dieser Lösung müssen mehr Leute der Verpflichtung der Ersatzabgabe nachkommen. Dies erscheint jedoch fair, da auch alle von der Feuerwehr profitieren. Zudem können sich auch Leute für den Feuerwehrdienst melden und somit diese Abgabe umgehen. Bei einem steuerbaren Einkommen von CHF 5'000.00 macht diese Steuer CHF 20.00 im Jahr aus. Diese finanzielle Belastung erschien einem Teil der Fachkommission jedoch zu hoch und die Lösung mit der Erhöhung der Ersatzabgabe bei einem Einkommen von über CHF 25'000.00 als solidarischer.

Beim Antrag war die Fachkommission mit 3 zu 3 Stimmen gespalten und hielt durch den Stichentscheid an dem Antrag des Stadtrats fest. Die weiteren Anpassungen an

den Anträgen sind allesamt redaktioneller Natur.

Bei der Schlussabstimmung wurde der Vorlage mit 6 zu 0 Stimmen bei einer Abwesenheit zugestimmt.

Res Hauser (JFSH)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Auch wir sind der Meinung, dass es fairer ist, wenn die Freigrenze heruntergesenkt wird. Schlussendlich hilft die Feuerwehr in Notfällen allen Personen. Dies wird auch durch die Herabsenkung abgebildet. Unsere Fraktion stimmt der Vorlage einstimmig zu."

Iren Eichenberger (Grüne SH)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"St. Florian ist auch nicht mehr, was er einmal war. Darum hat die Stadt Schaffhausen in den letzten Jahren das Heft zunehmend selber in die Hand genommen und die Brandbekämpfung den Erfordernissen der modernen Zeit angepasst.

Seit der Zusammenlegung der Polizei bis heute, erfolgt bei Alarm bekanntlich der Ersteinsatz des Löschpiketts der Schaffhauser Polizei zur Lagebeurteilung und Aufbietung der nötigen Feuerwehrkräfte. Der Stadtrat legt nun aber einleuchtend dar, warum diese Lösung den gewachsenen vielfältigen und komplexen Aufgaben der heutigen Feuerwehr nicht mehr genügt.

Nur 15 % der Alarmer sind wirkliche Brandfälle und 42 % der Ersteinsätze kann das Löschpikett schlicht nicht leisten. Gleichwohl sind die Kosten für den Dienst der Schaffhauser Polizei seit 2012 um 120 % gestiegen.

Wer damals in den 90er Jahren skeptisch zur Zusammenlegung von Stadt- und Kantonspolizei stand, wird den Verdacht nicht los, dass der Kanton seine Polizeirechnung an die Stadt mit Lockvogel-Dumpingpreisen schönte, die der Realität in keiner Weise standhielten. Die heutige Vorlage der Stadt aber ist realistisch.

Eine bessere, den fachlichen Anforderungen gerechte Lösung drängt sich auf. Und für alle, die noch zweifeln: Nach 123 Jahren darf man doch tatsächlich einen neuen Weg wagen. Die seit 1996 bestehende Lösung (lesen Sie nach, Seite 4 unten) muss nicht zwingend das 125 Jahr Jubiläum erreichen.

Unsere Fraktion jedenfalls zögert nicht. Wir stimmen zu. Bei der Finanzierung allerdings möchte ein Teil von uns die sozialere Variante 1. Es ist nicht einsehbar, warum finanzieller Druck nur auf Leute mit kleinem Portemonnaie ausgeübt werden soll. Wenn Sie jetzt sagen, der Kostenanstieg mit Variante 2 sei ohnehin gering, erinnere ich Sie gerne daran, dass Ihnen genau dieses Quäntchen genug war, den Steuerfuss 96 % mit allen Mitteln zu bekämpfen. Vielleicht überlegen Sie sich die Finanzierungsvariante noch einmal."

Susanne Kobler (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zur Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr vorzutragen.

Zuerst möchte ich mich herzlich bei Res Hauser (JFSH) für die professionelle und speditive Sitzungsleitung bedanken. Ebenso geht mein Dank an Stadtrat Simon Stocker, Romeo Bettini, Bereichsleiter Sicherheit öffentlicher Raum und Peter Müller, Kommandant der Feuerwehr, für die gute Vorlage und auch für detaillierten Antworten auf unsere Fragen in der Fachkommission für Soziales, Bildung, Bereuung, Sicherheit, Kultur und Sport.

Die Ausgangslage ist klar. Die Polizei, und somit der Kanton, will nicht mehr. Die Stadt muss in die Bresche springen. Von daher war in unserer Fraktion unbestritten, dass unsere eigene Feuerwehr ein Berufspikett einführen muss. Es ist für uns verständlich, dass der Kanton diese bisherige Dienstleistung nicht mehr erbringen kann und will, da sich die Polizei im aktuellen Umfeld auf andere Herausforderungen konzentrieren muss. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass nun eine Lösung vorliegt, welche gleich zwei Vorteile mit sich bringt. Erstens ist diese durch die Senkung der Freigrenze bei der Feuerwehersatzabgabe von CHF 25'000.00 auf CHF 5'000.00 mehr oder weniger kostenneutral. Zweitens wird dadurch für Junge ein Anreiz geschaffen, sich in der freiwilligen Feuerwehr vermehrt zu engagieren, da so nämlich die komplette Feuerwehersatzabgabe eingespart werden kann.

Wir sind überzeugt, dass diese vom Stadtrat vorgeschlagene Variante der Finanzierung einer ebenfalls diskutierten Erhöhung der Ersatzabgabe von 0.4 % auf 0.42 % vorzuziehen ist. Eine Pflichtabgabe bezahlt gemäss Artikel 10 der Feuerwehverordnung der Stadt Schaffhausen nämlich nur, wer zwischen 21 und 45 Jahre alt ist und keinen aktiven Feuerwehdienst leistet. Befreit von der Ersatzabgabe sind alle Personen ausserhalb dieses Altersbands, aber auch wegen geistiger oder körperlicher Behinderung dienstuntauglichen Personen, welche eine Invalidenrente beziehen. Somit ist aus unserer Sicht sichergestellt, dass eben genau diese Senkung den notwendigen Anreiz schafft, sich im aktivsten Alter, nämlich zwischen 21 und 45, bei der Feuerwehr zu engagieren. Ältere, einkommensschwächere Personen, Rentnerinnen und Rentner, sowie aus gesundheitlichen Gründen nicht feuerwehdiensttaugliche Personen sind von dieser Senkung der Freigrenze nicht betroffen und werden daher nicht finanziell zusätzlich belastet.

Unsere Fraktion wird der Vorlage, so wie diese jetzt auf dem Tisch liegt, einstimmig zustimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Monika Lacher (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Gerne teile ich Ihnen die Meinung der SP/JUSO Fraktion mit.

Die vorliegende Vorlage ist zwar sehr ambitioniert, macht aber inhaltlich durchwegs Sinn. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die sorgfältige Abklärung im Vorfeld. Wie aus der Vorlage ersichtlich ist, sind die heutigen Aufgaben, welche die Feuerwehleute bewältigen müssen, zunehmend komplexer und anspruchsvoller geworden. Das Milizsystem kommt zunehmend an seine Grenzen und ist teilweise überfordert damit. Vor allem die hohe Zahl von Einsätzen ist eine grosse Belastung.

Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung hin zu einem Berufspikett nachvollziehbar, ja sogar begrüssenswert. Die Vorlage bringt auch der Stadtbevölkerung einen Mehrwert. Die Qualität der Schadensbekämpfung und Personenrettung durch eine höhere Fachkompetenz aller Beteiligten steigt nämlich an.

Die Erstbeurteilung der Sachlage bei einem Alarm kann zudem aufgrund der verbesserten Fachkompetenz kompetenter erfolgen. Zur Behebung von Schäden können die notwendigen personellen und materiellen Massnahmen daher schneller und gezielter organisiert werden. Zudem fällt die Einrückzeit bei Einsätzen weg, da durch das Dauerpikett ständig Personal auf der Wache vorhanden ist.

Das Umsetzungskonzept ist sehr durchdacht. Die durch die Einführung des Berufspiketts entstehenden Kosten sind vertretbar. Zumal zukünftig auch die Polizei entlastet wird und sich ihren eigentlichen Kernaufgaben widmen kann. Dies führt zu Kosteneinsparungen, da bei Mitarbeitenden der Polizei die Entschädigung für den Pikettdienst wegfällt.

Die SP/JUSO-Fraktion begrüsst es zudem, dass auch in Zukunft die Milizfeuerwehr ein gleichwertiger Partner bleibt. Wir werden die Vorlage deshalb überweisen, erlauben uns aber beim Antrag 3 der Vorlage zu Artikel 12 einen Antrag zu stellen."

Bea Will (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Es handelt sich um eine gute, sinnvolle, pragmatische Vorlage und sie kommt bei Feuerwehr und Polizei gut an. Sie entlastet in Zukunft den einen Betrieb, die Polizei und professionalisiert den anderen, die Feuerwehr.

Die Vorlage kam bei allen Parteien gut an und alle gestellten Fragen wurden in der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport fachmännisch, detailliert und zufriedenstellend beantwortet. An dieser Stelle bedanke ich mich sehr für die professionelle Arbeit beim Kommandanten Peter Müller von der Feuerwehr, bei Romeo Bettini Bereichsleiter Sicherheit und Stadtrat Simon Stocker.

Die Einführung eines Berufspiketts ermöglicht einen professionellen Ersteinsatz. Je nach Vorfall kann professionell Hilfe geleistet, schneller eingeschätzt werden, welche Einsatzkräfte und Fahrzeuge es noch vor Ort braucht. Die Aufgaben der Feuerwehr sind in den letzten Jahren vielfältiger geworden. Wenn ich es richtig verstanden habe, waren von 355 Einsätzen im vergangenen Jahr nur 50 Einsätze effektiv Brandfälle.

Mittlerweile haben in der Schweiz alle kleinen bis mittelgrossen Städte auf die Einführung eines Berufspiketts umgestellt. Die Gründe dafür wurden in der Vorlage ausführlich beschrieben. Sie leuchten uns ein.

Einer der wichtigsten Vorteile des Berufspiketts ist, dass es sofort einsatzbereit ist, wenn ein Alarm ausgelöst wird. Bei Brand- sowie Rettungseinsätzen sind Minuten entscheidend. Der Ersteinsatz ist zentral und ausgebildete Berufspikett-Feuerwehrlente sind für alle möglichen Ereignisse ausgebildet und können diese mit einer besseren Qualität beurteilen und den Ersteinsatz direkt durchführen.

Zahlreiche Aufgaben konnten bisher nicht durch das Polizeilöschpikett erfüllt werden. Der Pikettoffizier beurteilt jeweils mit der Berufspikettgruppe vor Ort die Lage und gibt die Alarmstufe an. Je nach Alarmstufe kann das Berufspikett den Einsatz alleine durchführen oder es werden die Bagatellgruppen, zusätzliche Motorfahrer, Elektriker, Tunnel, LUF- oder Tiefenrettungsgruppe, Umweltgruppe oder zusätzliche technische Hilfe an den Ereignisort bestellt.

Das Berufspikett kann innert kurzer Zeit die passende Unterstützung aus der

Milizfeuerwehr aufbieten. Das starke Milizsystem bleibt zentral wichtig. Die professionellen Pikett-Kräfte können es nicht ersetzen. Um grosse Schadensereignisse oder Parallelereignisse bewältigen zu können, muss das Berufspikett auf die Unterstützung der Milizkräfte zählen können.

Die Organisation von heute und das Organigramm von morgen sind detailliert erklärt in der Vorlage. Uns interessierte vor allem die Personalentwicklung der zukünftigen Feuerwehr, wenn das Berufspikett installiert ist. Die Garantie, dass keine aktiven Feuerwehrleute entlassen werden müssen, trotzdem, dass der Bestand der Milizfeuerwehrangehörigen reduziert werden soll, hat uns beruhigt. Die Reduktion erfolgt durch natürliche Fluktuation und eine etwas weniger intensive Rekrutierung.

Das neue Organisationsmodell überzeugt und die Initial-Kosten liegen in einem gesunden und tragbaren Rahmen unter anderem auch, weil der "Topf" des Feuerwehrfonds im Moment ganz gut gefüllt ist.

Die AL wird auf die Vorlage eintreten und den Anträgen mehrheitlich zustimmen. Bei Antrag 3 Art. 12 behalten wir uns vor, den Teil-Antrag von Monika Lacher (SP) zu unterstützen. Diesen Antrag finden wir fairer für Feuerwehrpflichtige mit tiefem Einkommen als den Antrag des Stadtrats. Wir freuen uns bei diesem Antrag auf Unterstützung aus dem Parlament.

Wenn der Antrag nicht durchkommt, werden wir der Vorlage trotzdem zustimmen, da sie uns inhaltlich überzeugt. Besten Dank fürs Zuhören."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Ich habe noch nachzutragen, dass der Feuerwehrkommandant Peter Müller neben dem Sicherheitsreferenten Simon Stocker Platz genommen hat. Dies insbesondere für die Detailberatung, damit allfällige Details durch ihn geklärt werden können."

SR Simon Stocker

Stellungnahme Stadtrat

"Danke, dass Sie die Traktandenliste umgestellt haben. Es freut mich sehr, dass wir heute noch Zeit finden, diese Vorlage zu behandeln. Die Offiziere der Schaffhauser Feuerwehr haben sich nämlich Zeit genommen, der heutigen Sitzung beizuwohnen. Ein spezieller Dank richtet sich deshalb auch an die Arbeitsgruppe, welche fachlich die Grundlagen für die Vorlage vorbereitet hat. Insbesondere Feuerwehrkommandant Peter Müller wie auch die Offiziere Beat Bill, Thomas Hauer und Niccolo Gaido haben hier viel Zeit investiert. Danke für euren Einsatz.

Die weibliche Begeisterung für die Feuerwehr war auch in der Kommission zu spüren. Da kamen nicht nur zur Vorlage, sondern zur Feuerwehr im Allgemeinen detaillierteste Fragen über Personal, über Mahlzeiten, Versorgung der Feuerwehrmänner und -frauen. Ich bin froh, wenn mir Peter Müller hier zur Seite steht, wenn Spezialfragen aufgeworfen werden.

Heute wird bei einem Anruf der Feuerwehr der Ersteinsatz durch Angehörige der Schaffhauser Polizei vorgenommen, welche eine Lagebeurteilung vornehmen und je nachdem die Feuerwehr aufbieten. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich das Aufgabengebiet der Feuerwehr jedoch stark verändert. Das Löschen eines Feuers ist heute nur noch eine kleine unter vielen Aufgaben. Diese sind heute deutlich komplexer

geworden. Die Angehörigen der Schaffhauser Polizei, welche dabei für den Ersteinsatz ausrücken müssen, trifft es meist nur für ein oder zwei Einsätze pro Jahr. Daran sehen Sie, dass diese Leute sehr selten mit dieser Komplexität betroffen sind und das nicht in der gleichen Qualität ausführen können, wie das ausgebildete Feuerwehrleute können.

Im letzten Jahr hat die Feuerwehr Schaffhausen 355 Einsätze geleistet. Nur 50 davon waren effektive Brandfälle. Das Lösch-Pikett der Polizei konnte aber nur für Löscheinsätze hinzugezogen werden, für alles andere musste die Milizfeuerwehr aufgeboten werden. Die Einsätze heute sind jedoch vielfältiger und komplexer. Im Verwaltungsbericht sind diese Aufgaben detailliert aufgeführt:

Dazu gehören:

- Liftrettungen
- Brandmeldeanlagen und deren Störungen
- Öl- und Elementarereignisse
- Strassenrettungen
- Wassernot
- Chemiewehr
- oder die Unterstützung des Rettungsdienstes.

Mit der Einführung eines Berufsfeuerwehr-Piketts kann den geänderten Umständen Rechnung getragen und mehr Sicherheit und Qualität erreicht werden. Vor derselben Situation stand übrigens vor einigen Jahren auch der Ambulanzdienst, der früher durch die Polizei geleistet wurde und durch spezialisierte Fachkräfte des Spitals abgelöst wurde. Und auch in den meisten ähnlich grossen Städten wie Schaffhausen wurde ein Berufspikett eingeführt.

Finanziell wurde eine effiziente Lösung gefunden, welche ohne Erhöhung des Feuerwehr-Pflichtersatzes auskommt und bestehendes Personal möglichst optimal in das Pikett einbezieht.

Diese Vorlage ist auch mit dem Kanton, also dem Finanzdepartement, abgesprochen. Die Schaffhauser Polizei kann so von kräftebindenden und polizeifremden Aufgaben entlastet werden. Auch das zum Wohl der Schaffhauser Bevölkerung. Somit können die Polizisten diese Aufgaben wahrnehmen, für die sie ausgebildet sind. Die Polizeiarbeit im engeren Sinn.

Die Vorlage ist durchaus komplex, aber fachlich gut durchdacht. Durch den vorgesehenen Zeitplan kann das Berufspikett, durch die wichtige Vorbereitungszeit, auf den 1. Dezember 2020 die Arbeit aufnehmen.

Ein Wort zum Thema Pflichtersatz, der in der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport besprochen wurde. Die Leistungen der Feuerwehr nehmen alle Schaffhauserinnen und Schaffhauser in Anspruch. Mit der Senkung der Einkommensgrenze von CHF 25'000.00 auf CHF 5'000.00 beteiligen sich künftig mehr Personen mit einem kleinen zweistelligen Betrag (CHF 20.00 pro Jahr bei einem Einkommen von CHF 5'000.00) an einer Leistung, die sie beanspruchen. Zudem besteht für junge Menschen ein Anreiz, sich im Feuerwehrdienst zu beteiligen. Auch diese Lösung empfinde ich als solidarisch und sozial verträglich, da sich somit mehr Personen daran beteiligen.

Ich möchte Sie deshalb bitten, bei diesem Vorschlag von Stadtrat und der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zu bleiben und diesem entsprechend zuzustimmen."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Ich habe zwei Fragen entweder an den Sozialreferenten Simon Stocker oder an den Vizepräsidenten der Kommission, Res Hauser (JFSH).

1. Man kann in der Vorlage lesen, dass der Leiter oder die Leiterin Einsitz nimmt in der Feuerwehrkommission. Hier würde mich interessieren, wer ist in der Feuerwehrkommission?
2. Im Jahr 2013 wurde seitens des Stadtrats und seitens des Gemeinderats von Neuhausen am Rheinflall eine Zusammenarbeit geprüft. Das wurde im Jahr 2015 fallengelassen. Es wurde die Frage offengelassen, dass wenn ein Berufspikett in der Stadt Schaffhausen eingeführt wird, so hat der Feuerwehrkommandant die Aufgabe diese Frage der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall nochmals zu verfolgen. Wie ist der derzeitige Stand dazu?"

SR Simon Stocker

"Die Feuerwehrkommission ist in der Rechtssammlung enthalten. Ich habe diese nicht vor mir. Ich werde diese aber in der Zwischenzeit im Internet abrufen und es aufzählen. Ich habe den Vorsitz in dieser Kommission und wir haben Vertretungen aus verschiedenen Bereichen der Feuerwehr. Der Kommandant selber ist Mitglied. Ich werde die genaue Aufzählung nachreichen.

Zum Thema der Zusammenarbeit mit Neuhausen am Rheinflall sind wir kommunikativ damals so verblieben. Wir haben die Zusammenarbeit geprüft und wir haben auch in Auftrag gegeben, wie ein solches Berufspikett finanziell aussieht. Der Abschluss der Gespräche war damals: Wir verzichten auf eine Zusammenarbeit, weil sich diese nicht auszahlt, aber wir verfolgen das Thema des Berufspiketts weiter. Es war eher so und nicht umgekehrt. Wir haben die Zusammenarbeit somit nicht weiterverfolgt. Diese Vorlage ist jetzt eine der Ausflüsse, dass wir dieses Thema weiterverfolgt haben. Die Zusammenarbeit nicht. Neuhausen am Rheinflall ist aber daran, sich anderweitig umzusehen nach einer Braut, mit der sie sich vermählen kann."

Der Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP) bittet den Feuerwehrkommandanten Peter Müller die Zusammensetzung der Feuerwehrkommission aufzuzählen.

Peter Müller, Feuerwehrkommandant**Ergänzungen**

"Folgende Personen sind momentan in der Feuerwehrkommission:

Präsident: SR Simon Stocker

Vizepräsident: Kommandant Peter Müller

Vertreter Offiziere: Kommandant-Stellvertreter Beat Bill

Vertreter Gruppenführer: Urs Gyseler

Vertretung Mannschaft: Bruno Battistel

Vertreter Hemmental: Florian Leu

Vertreter Berufsfeuerwehr: Urs Rutishauser (Betriebsfeuerwehr Spitäler SH)
Vertreter Schaffhauser Polizei: Ravi Landolt (Kommandant Schaffhauser Polizei)
Protokoll: Michael Treibenreif

Urs Tanner (SP)**Votum**

"In Artikel 3 der Feuerwehrverordnung der Stadt Schaffhausen ist die Feuerwehrkommission geregelt.

Feuerwehrverordnung der Stadt Schaffhausen
Art. 3, Feuerwehrkommission

Der Feuerwehrkommission gehören an:

- a) die Feuerwehrreferentin/der Feuerwehrreferent als Präsidentin/Präsident;
- b) die Feuerwehrkommandantin/der Feuerwehrkommandant;
- c) die Stellvertreterin/der Stellvertreter der Feuerwehrkommandantin/des Feuerwehrkommandanten und Vertreterinnen/Vertreter der Offiziere;
- d) eine/einen auf Vorschlag der Feuerwehrchargierten zu wählende Vertreterin/wählenden Vertreter der Gruppenführerinnen/Gruppenführer;
- e) zwei auf Vorschlag der Nichtchargierten zu wählende Vertreterinnen/Vertreter der Mannschaft;
- f) eine Vertreterin/ein Vertreter der Betriebsfeuerwehren;
- g) eine Vertreterin/ein Vertreter der Schaffhauser Polizei;
- h) der Fourier als Protokollführerin/Protokollführer.

Nicht der Stadtrat wählt, sondern wir haben es in dieser Verordnung definiert."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP) wird die Vorlage des Stadtrats inklusive Beilage Umsetzungskonzept sowie den Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport seitenweise bis zu den Anträgen verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge gemäss Bericht und Antrag der Fachkommission vom 27. Februar 2019."

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP) verliest die Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018 Seite 1 bis 23, die Beilage Umsetzungskonzept, den Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport sowie die Anträge gemäss Bericht und Antrag der Fachkommission vom 27. Februar 2019 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018 sowie vom Bericht der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport vom 27. Februar 2019 zur Einführung

eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

2. a) Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Verpflichtungskredit für die Initialkosten in der Höhe von 110'000 Franken zu Lasten Konto 4200.5040.00 "Hochbauten" und 30'000 Franken zu Lasten Konto 4200.3110.00 "Büromöbel".
 - b) Die Initialkosten sowie die Kosten für bauliche Anpassungen über die Abschreibungsdauer von 25 Jahren (4'400 Franken pro Jahr) und die jährlichen Mehrkosten werden aus dem Feuerwehrfonds entnommen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Anpassung der Feuerwehrverordnung der Stadt Schaffhausen vom 16. Januar 2007 zu:

Art. 3 Der Feuerwehrkommission gehören an:

g) *eine Leiterin / ein Leiter des Berufspiketts (neu) Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Art. 10 Befreiung

g) *Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter des Berufspiketts (neu) Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Art. 12. Ersatzabgabe

²Die Ersatzabgabe beträgt 0,4% vom steuerpflichtigen Einkommen, bzw. vom steuerpflichtigen Gesamteinkommen bei rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe und in eingetragener Partnerschaft. Die Ersatzabgabe beträgt pro Person im Maximum Fr. 1'000.- pro Jahr. Die Freigrenze liegt bei Fr. 5'000.- steuerbarem Einkommen. Die in ungetrennter Ehe lebenden Ehegatten und Personen in eingetragener Partnerschaft bezahlen je die Hälfte (teilweise neu).

Monika Lacher (SP)

Antrag

Antrag zu Antrag 3 Artikel 12

"Die SP/JUSO-Fraktion empfinden es als wenig sozial, die Freigrenze auf die Ersatzabgabe von CHF 25'000.00 auf CHF 5'000.00 zu senken. Bei dieser Lösung sind vor allem Menschen mit sehr tiefen Einkommen betroffen. Dies sind in erster Linie Lehrlinge, junge Menschen in Studiengängen oder Menschen, welche am Existenzminimum leben. Bei Lehrlingen und Studierenden würden indirekt die Erziehungsberechtigten zur Kasse gebeten – eine unfaire Abgabe also. Das ist unserer Meinung nach nicht zielführend. Zudem wenn Rentner entlastet sind, welche kaum eine untere Einkommensgrenze von CHF 5'000.00 haben, sollten es auch die von mir genannte Bevölkerungsgruppe sein. Die bisherige Lösung empfinden wir sozial ausgewogener. Deshalb stelle ich den Antrag, die alte Regelung mit der Freigrenze CHF 25'000.00 beizubehalten."

Res Hauser (JFSH)

"Ich möchte doch nochmals beliebt machen, beim Antrag des Stadtrats und der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zu bleiben. Mir ist natürlich bewusst, dass es für die linke Ratshälfte sozialer ist, wenn Leute mit tiefem Einkommen nichts bezahlen und Leute mit höherem Einkommen

mehr bezahlen. Hier geht es aber tatsächlich darum, dass alle von der Feuerwehr profitieren und mit dieser neuen Regelung von der Heruntersetzung der Einkommensgrenzen müssen auch mehr bezahlen. Zudem ist es eine Ersatzabgabe für eine Pflicht, der man nicht nachkommt. Also auch die Leute mit einem steuerbaren Einkommen zwischen CHF 5'000.00 und CHF 25'000.00 kommen dieser Pflicht nicht nach, also sollten auch diese die Ersatzabgabe leisten müssen."

Markus Leu (SVP)

"Ich möchte Res Hauser (JFSH) unterstützen und ich stelle den Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf."

Raphael Kräuchi (GLP)

"Unsere Fraktionssprecherin Iren Eichenberger (Grüne SH) hat es gesagt, es gibt noch Mindermeinungen in der Mittefraktion. Der gehöre ich auch an und ich würde der Vorlage, so wie sie vorliegt, ebenfalls zustimmen und diesem Änderungsantrag nicht zustimmen. Die Gründe sind bereits von Res Hauser (JFSH) und auch SR Simon Stocker genannt worden. Bei einem steuerbaren Einkommen von CHF 5'000.00 sollte es jedem Wert sein, CHF 20.00 aufzuwerfen, dass Schaden von einem abgewendete wird und hier sich nicht auf die Solidarität von Mehrverdienenden berufen muss. Das ist hier nicht der Ort, wo die Abgabe durch freiwilligen Dienst abgewendet werden kann. Dafür ist die Umverteilung nicht da."

Michael Mundt (SVP)

"Noch kurz zur Wortmeldung von Monika Lacher (SP). Ich möchte anmerken, dass, soweit mir bekannt ist, Ergänzungsleistungen steuerfrei sind. Rentnerinnen und Rentner sind ebenfalls nicht davon betroffen, weil die Ersatzabgabe nur Personen zwischen 21 und 45 Jahren betrifft, die feuerwehropflichtig sind oder wären, wenn sie dieser Pflicht nicht nachkommen. Aus diesem Grund ist es aus meiner Sicht nachvollziehbar, dass sich der Stadtrat für diese Vorlage so ausspricht. Ich möchte beliebt machen, dass wir bei der Version des Stadtrats beziehungsweise der Kommission bleiben."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir haben einen Antrag auf Namensaufruf. Wer diesem zustimmt, soll sich jetzt bitte erheben. Das sind mehr als sieben Personen, somit ist der Antrag auf Namensaufruf angenommen."

Die Abstimmung unter Namensaufruf wird durchgeführt.

SR Simon Stocker

"Wir müssen bei einer Freigrenze von CHF 25'000.00 aber die Ersatzabgabe von 0.4 % auf 0.42 % erhöhen. Sonst fehlt uns das Geld. Diese Mehrsumme benötigen wir, um die Gesamtkosten zu decken."

Bernhard Egli (GLP)

"Ich würde den Antrag von Monika Lacher (SP) somit ergänzen, dass einerseits die Ersatzabgabe von 0.4 % auf 0.42 % erhöht wird und deshalb die Freigrenze bei CHF 25'000.00 bleibt."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Kann sich Grossstadträtin Monika Lacher (SP) damit einverstanden erklären?"

Monika Lacher (SP)

"Ja."

Abstimmung zum Antrag von Monika Lacher (SP)/Bernhard Egli (GLP) unter Namensaufruf:

Die Ersatzabgabe wird von 0.4 % auf 0.42 % erhöht und die Freigrenze bleibt somit bei CHF 25'000.00: 15 Stimmen

Vorlage des Stadtrats beziehungsweise der Kommission: 20 Stimmen

Dem Antrag des Stadtrats beziehungsweise der Kommission wird mit 20 : 15 Stimmen zugestimmt.

Art. 13 Bestand und Organisation

²Die Stadt unterhält ein Berufspikett durch die Feuerwehr (neu). Kein Gegenantrag, so beschlossen.

Art. 20

¹Offiziere und Chefinnen / Chefs Fahrdienste

Offiziere, Leiterinnen / Leiter des Berufspiketts, Chefinnen / Chefs der Fachdienste sind für die Führung der ihnen anvertrauten Formation verantwortlich, insbesondere in folgenden Bereichen: (teilweise neu)

Diese Änderungen treten am 1. Dezember 2020 in Kraft. Sie sind zu veröffentlichen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

4. Ziffer 3 dieser Vorlage wird dem fakultativen Referendum gemäss Art. 25 lit. b der Stadtverfassung unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 2 steht unter dem Vorbehalt der Änderung der Feuerwehrverordnung. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2018 betreffend Einführung eines Berufspiketts bei der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen als Nachfolgeorganisation für das Polizei-Löschpikett, den Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport samt den Änderungen und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 34 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Es erfolgte kein Widerspruch eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats zu Traktandum 1. In Anwendung von Art. 34 der Geschäftsordnung hat der Grosse Stadtrat der Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: Aufhebung des Beschlusses des Grossen Stadtrats vom 7. Mai 1996 über die Errichtung eines Fonds zugunsten von Leistungsbezügern (mit Leistungsmessung), die sich im Energiespar- respektive Alternativenergie-Bereich auszeichnen" im vereinfachten Verfahren antragsgemäss zugestimmt.

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Kleine Anfrage (Nr. 8/2019) von Christian Ulmer (SP) vom 2. April 2019: "Droht durch den neuen Stadtteil Stahlgießerei ein Verkehrskollaps?"
- Postulat (Nr. 4/2019) von Nino Zubler (JUSO) vom 2. April 2019: "Abstellplätze Fahrende"
- Postulat (Nr. 5/2019) von Stefan Marti (SP) vom 2. April 2019: "Velo-Postulat - mehr Lebensqualität und Klimaschutz - Weniger Lärm, Abgase und Stau!"

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 7. Mai 2019, 18.00 Uhr** statt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und erholsame Frühlingsferien.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:34 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 30. April 2019 saneh